

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Bedenke und Bekehrte - Bücher vom Tage - Hitlerjugend Jungsturm - Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Markstraße 14 / Postfach 1010, Amt Stuttgart Nr. 10086
Stromkonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Kontofällen oder bei Zwangsversteigerungen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1,50, durch die Post monatl. RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Verantwortlicher: Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte mit 10 Zeilen od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gelände 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
G. H. I. e. s. t. a. d. Nr. 55

Genf beschließt Fortdauer der Sanktionen

Mussolini beruft die italienische Völkerbundsabordnung ab

Genf, 12. Mai

Bernünftige Leute haben von der Genfer Einrichtung, bzw. von ihren Tagungen und Beratungen nie Ergebnisse erwartet; ergebnislos als diese 92. Völkerbundtagung war aber bestimmt keine von ihren 91 Vorgängerinnen. Diesmal ist nämlich nicht einmal hinter den Kulissen, in den Hotelzimmern und Hotelhallen, mehr zu Lande gekommen als die Erkenntnis, daß man tatsächlich zunächst ratlos ist.

Das Ergebnis des Tages war die Mitteilung des Führers der italienischen Völkerbundsabordnung, Baron Aloisi, an den Generalsekretär des Völkerbundes, daß er auf Weisung Mussolinis an den Arbeiten des Rates nicht mehr teilnehmen könne und Genf sofort verlassen werde. Man legt dies als Protest gegen die Anwesenheit des abessinischen Vertreters Wolde Mariam im Rat aus. Darüber hinaus ist man sich aber auch im Klaren, daß dieser Schritt Mussolinis gegen die Aufrechterhaltung der Meinung, es müsse zwischen Italien und Abessinien verhandelt werden, gerichtet ist und eine neuerliche Drohung mit dem Austritt aus dem Völkerbund bedeutet. Das italienische Blatt „Lavoro Fascista“ bemerkt in diesem Zusammenhang, nach der Schaffung der vollenommenen Tatsachen sehe man jetzt vor dem Genfer diplomatischen Geschehen, das aber dem Völkerbund mehr Verlegenheit bereite als Italien, Italien könne abwarten, bis die anderen zu einer Einigung über ihre Formel gelangten. Es sei bereit, mit seiner ganzen schöpferischen Kraft die praktischen Fragen des italienischen Kaiserreichs in Abessinien zu lösen, wobei es jedoch den Krieg gegen die Vergewaltigung seines Sieges nicht fürchte.

In der öffentlichen Ratssitzung am Nachmittag wußte man auf diesen Schritt Italiens keine neue Antwort. Nach ganz kurzer Aussprache, in der sich der Vertreter Chiles für die Aufhebung der Sanktionen aussprach, weil der Krieg ja beendet sei, und in der der abessinische Vertreter die gegenwärtige Lage als entscheidend für die Zukunft und den Bestand des Völkerbundes bezeichnete, wurde folgende Entschließung bei Stimmhaltung Chiles und in Abwesenheit Italiens angenommen:

Der Rat, der berufen ist, den italienisch-abessinischen Konflikt zu untersuchen, erinnert an die Feststellungen und Entscheidungen, die in dieser Sache seit dem 3. Oktober 1935 getroffen worden sind. Er ist der Ansicht, daß eine Freitilgung notwendig ist, um seinen Mitgliedern die Prüfung der Lage zu ermöglichen, die durch die schwerwiegenden Schritte der italienischen Regierung entstanden ist. Der Rat beschließt, am 15. Juni keine Beratungen über die Angelegenheit wieder anzunehmen und erachtet, daß es nicht angebracht sei, die Maßnahmen abzuändern, die durch die Völkerbundsmitglieder gemeinsam getroffen worden sind.

In einer verständlichen Sprache übertragen, heißt dies: Wir wissen im Augenblick nicht, was wir tun sollen und werden uns deshalb bis zum 15. Juni Zeit zum Überlegen geben. Inzwischen halten wir die Sanktionen gegen Italien aufrecht. Praktisch bedeutet dies nicht viel; die Sanktionsbegeisterung war niemals groß. Ecuador ist aus der Sanktionsfront schon ausgesprungen. Chile hat dem Generalsekretär des Völkerbundes am Dienstag mitgeteilt: „Meine Regierung ist der Ansicht, daß es auf Grund der letzten Ereignisse, die den Krieg zwischen Italien und Abessinien beendet haben, angebracht sei, die wirtschaftlichen, finanziellen und anderen Maßnahmen, die in diesem Konflikt ergriffen worden sind, aufzuheben. Ich bitte Sie, den zuständigen Organen diese Initiative meiner Regierung zur Kenntnis zu bringen, damit das Erforderliche veranlaßt werde.“

Seitdem Viktor Emanuel von Italien und nicht der Generalsekretär des Völkerbundes, Benito Mussolini, Kaiser von Abessinien ist, richtet

sich der Völkerbund in seiner Verlegenheit häuslich ein. Das blipartige Handeln Mussolinis hat den Genfer Diplomaten die Möglichkeit genommen, zu „handeln“ — und was hätte den Genfern peinlicheres passieren können? Ob der „Heilige Geist“ — wie der Pariser „Figaro“ ironisch meint, bis Mitte Juni sich auf den Völkerbundspalast niederläßt, bleibt abzuwarten.

Baldwin nimmt nicht alles wörtlich

London, 12. Mai

Eine Flut von Anfragen über die Zukunft Abessiniens ging am Montag im Unterhaus über die Regierung. Für den in Genf weilenden Außenminister antwortete Ministerpräsident Baldwin. Auf eine Frage nach der Zusammensetzung der derzeitigen abessinischen Regierung erwiderte Baldwin, daß die heutige abessinische Regierung, soweit man das in London wisse, mit derjenigen Regierung identisch sei, die vor der Abreise des Kaisers bestanden habe. Der abessinische Außenminister habe den Kaiser begleitet, während der Kriegsmarsch für sich an der Front gehalten sei. Ein anderer Fragesteller wollte wissen, ob Außenminister Eden für Genf besondere Anweisungen über die Anerkennung des gegenwärtigen abessinischen Vertreters erhalten habe, was Baldwin bejahte. Der Vertreter Englands werde jeden abessinischen Vertreter anhören, den der Völkerbundsrat in dieser Eigenschaft annehme. Die abessinische Regierung erwiderte, daß die abessinische Regierung sich erkundigt habe, ob der Kaiser von Abessinien die britische Regierung um Erlaubnis gebeten habe, von Dschibuti unmittelbar nach London zu kommen, und ob die Entscheidung darüber, daß sich der König nach Palästina begeben solle, in London getroffen worden sei.

In seiner Antwort erklärte Baldwin, daß praktische Gründe für die Verbringung des Kaisers nach Palästina maßgebend gewesen

seien. Als die Abgeordnete wissen wollte, ob die britische Regierung den Kaiser in London empfangen werde, falls er dennoch den Wunsch haben sollte, nach England zu kommen, legte sich der Sprecher des Unterhauses ins Mittel, indem er die Stellung der nächsten Frage forderte.

Als der abessinische Abgeordnete Goch die Erklärung Mussolinis über die Gründung des abessinischen Reiches zitierte und fragte, ob nicht angesichts dessen ein Gegengewicht im östlichen Mittelmeer geschaffen werden müsse, antwortete Baldwin, er persönlich sei nicht so schnell gewillt, jede Erklärung, die in einem Augenblick der Verwirrung abgegeben werde, wörtlich zu nehmen.

Abessinien appelliert an den Völkerbund

Genf, 13. Mai

Der abessinische Vertreter beim Völkerbund hat an den Generalsekretär mit der Bitte um die Weiterleitung an alle Mitgliedsstaaten eine Erklärung gerichtet, in der er sagt, der Pakt sei zertrüffelt und Artikel 10 schmähtlich verletzt. Artikel 16 sei nicht angewandt worden. Die abessinischen Krieger hätten nur mit einigen alten Waffen und ungenügender Munition kämpfen können. Die Bevölkerung und die Truppen Abessiniens seien in Verwirrung gestürzt worden durch die Verwendung von Giftgasen und durch eine unübersehbare Luftkollide. Die Notrufe der abessinischen Regierung hätten nicht vermerkt, die aktive Zusammenarbeit der Unterzeichner des Paktes gegenüber dem Angreifer zustande zu bringen. Die italienische Regierung habe, so sagt die Erklärung weiter, mehr als 50 Nationen herausgefordert. Das abessinische Volk sei nicht gebändigt. Der größte Teil seines Gebietes wies sich seiner Hauptstadt bis zum Frei und unabhängig. Es verteidigte sich weiterhin, die widerrechtliche und gewalttätige Befehle des anderen Teiles durch die italienische Armee anzuerkennen, lehne es ab. Die Erklärung schließt mit der Frage, ob sich der Völkerbund, der auch das Opfer des italienischen Angriffes sei, vor der Gewalt beugen werde.

Planmäßige Befriedung Abessiniens

30 Jahre italienische Aufbauarbeit angekündigt — Verhandlungen mit dem Vatikan?

Rom, 12. Mai

Während man sich in Genf den Kopf zerbricht, wie man der Verkündung des römischen Imperiums mit juristischen Formeln begegnen soll, wird vom italienischen Oberkommando in Abessinien die planmäßige Befriedung des restlichen Gebiets und die Befriedung des Landes vorbereitet. Von Addis Abeba aus werden demnächst mehrere Kolonnen in den verschiedensten Richtungen abmarschieren, um die wichtigsten Grenzpunkte im Süden und Westen des Landes zu besetzen und von dort aus dann die Ordnung im ganzen Lande herzustellen.

Der Schwiegerjohn Mussolinis, Graf Ciano, der am Dienstag nach Italien zurückgekehrt ist, hat vor seiner Abreise in Asmara einem deutschen Pressevertreter erklärt: Es handelt sich darum, aller Welt klar zu machen, daß Italien nicht nur aus eigennütigen Gründen das neue Imperium Romana geschaffen hat. Die Aufgabe, die sich Mussolini gestellt hat, ist in jeder Hinsicht so sorgfältig vorbereitet worden, daß der Erfolg unausbleiblich gewesen ist. Der Krieg ist gewonnen, jetzt gilt es, den Frieden zu gewinnen. 30 Jahre Aufbauarbeit hatten desitalienischen Volkes, aber bereits in zehn und vielleicht auch in acht Jahren wird die Welt sich überzeugen können, daß das italienische Völkchen, Abessinien Frieden und Wohlstand zu bringen, kein leeres Wort ist. Es handelt sich darum, das eroberte Land in sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung für die Seidlung nutzbar zu machen und seine ungeheuren Bodenschätze zu erschließen.

In Addis Abeba ist die Ruhe wieder vollständig eingeleitet. Die Aufforderung zur Waffenablieferung hat bisher 3500 Gewehre, 50 Pistolen, 30 Maschinengewehre und 3 Geschütze eingebracht. Die deutsche Kolonie in Addis Abeba hat gleichfalls die Wiederaufbauarbeit begonnen. Welche Aufgaben dies stellt, geht daraus hervor, daß von dem gesamten Hausbesitz der mehrere hundert Köpfe zählenden deutschen Kolonie nur 15 Häuser stehen geblieben sind.

Auch der Vatikan meldet sich zur Stelle. Es wird heute nicht mehr bestritten, daß die römisch-katholische Kirche die aus aller Welt eingegangenen Devotionen dem italienischen Staat zur Verfügung gestellt hat. Jetzt will er sie aber auch ernten. Eine umfangreiche katholische Mission des Ordens „Della Consolata“ soll demnächst nach Abessinien abgehen, die Vorhut sogar im Flugzeug. Um eine beschleunigte Katholisierung des Landes zu erreichen, sollen sogar Missionare aus der britischen Kenya-Kolonie nach Abessinien berufen werden. Die Förderung dieser Missionarbeit durch den katholischen Staat soll durch eine Kaiserkrönung Viktor Emanuels in Addis Abeba oder Asmara durch den Papst oder einen päpstlichen Legaten vergolten werden, wie Gerüchte wissen wollen.

Worüber beriet Englands Kabinett?

London, 12. Mai

In der Londoner Presse wird man sich nicht einig, worüber das britische Kabinett in seiner Sonder Sitzung am Montagabend beraten hat. Der dem Foreign Office nahe-

stehende „Daily Telegraph“ behauptet, daß es sich mit der Lage in Ägypten befaßt hätte. Geringere sind die „Times“ der Meinung, daß Palästina der Hauptberatungsgegenstand gewesen sei. Dorthin mußte auf Verlangen des britischen Oberkommandos bekanntlich vor kurzem ein Bataillon schottischer Pioniere und eine Kompanie leichter Tanks aus Ägypten gebracht werden, da man in der nächsten Zeit schwere Zusammenstöße befürchtete. In Afrika ist es bereits am Montag gelegentlich einer Schülerversammlung zu solchen gekommen, so daß hier erneut der Ausnahmezustand verhängt werden mußte. Das Blatt berichtet ausdrücklich, daß die Befehle Abessiniens durch Italien nicht erdört worden sei, weil der italienische Völkerbundsabordnung erst am Dienstag dem Auswärtigen Amt die diesbezügliche Mitteilung machen konnte.

Im übrigen hat eine Anzahl konservativer Abgeordneter im Gegensatz zu Sir Austen Chamberlain und Winston Churchill einen Parlamentsantrag unterzeichnet, wonach die Aufrechterhaltung kollektiver Sanktionen gegen Italien gebilligt werden soll. Gerichtsweise verläutet, daß Baldwin in einer der nächsten Sitzungen des Unterhauses die Vertrauensfrage zu stellen beabsichtigt, um Klarheit für die Fortführung seiner Politik in der Sanktionsfrage zu gewinnen.

Seefiskal wird immer interessanter

London, 12. Mai

Die Vernehmung des langjährigen Sekretärs des britischen Kabinetts, Sir Maurice Hankey, als Zeuge vor dem richterlichen Ausschuss zur Untersuchung des Seefiskal-Kandals am Dienstag brachte die Feststellung, daß ein Durchsicht der gesamten Teilerhebung nur durch das Kabinett, bzw. seine Mitglieder, selbst möglich ist. Ein Verbot durch einen Diener oder eine andere Person kommt nicht in Frage. Mit Spannung erwartet man nun die Vernehmung des Kolonialministers J. H. Thomas und des konservativen Unterhausabgeordneten Sir Alfred Butt am Donnerstag, da man von ihren Aussagen die Lösung des Rätsels, wie der junge Thomas zum Abschluß der Verfassungen gegen die Jollerhöhdungen gekommen ist, erwartet.

Sowjet-Regierung in Frankreich?

Léon Blum fordert die Kommunisten zum Eintritt in die Regierung auf

Paris, 12. Mai

Léon Blum, der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Frankreichs, trifft umfangreiche Vorbereitungen für seinen Amtsantritt als Regierungschef, obwohl die Regierungsbildung vor Pfingsten nicht mehr zu erwarten ist. Nachdem er bereits am Sonntag vor dem Landesrat der Sozialistischen Partei sich als „Führer“ vorgestellt hat, der „Erfolg“ verlangt — welsch autoritäre Löhne aus sozialdemokratischen Runden! — hat er jetzt den Gewerkschaftsverband und die kommunistische Partei zur Beteiligung an der Regierung aufgefordert, wobei er sich besonders eindringlich an die Kommunisten wandte: Der Zusammenschluß während der Wahl müßte auch nach dem Siege fortbestehen, alle Parteien der Volksfront müßten in der Regierung vertreten sein, damit die Wähler nicht Zeichen der Unreinigkeit erblickten uhm.

Auf zustimmende Antworten hat aber Blum wenig Aussichten. Die Gewerkschaftsleiter werden sich darauf berufen, daß ihnen die Sitzungen keine unmittelbare Beteiligung an politischen Geschäften gestatten. Die Antwort der Kommunisten wird von der „Humanität“ bereits am Dienstagmorgen vorweggenommen. In einem Verlautbarung wird erklärt, daß die Kommunisten die neue Regierung mit aller Kraft unterstützen, daß sie sich aber daran nicht beteiligen werden. An der Seite der Regierung würden sie aber eine Art Ministerium der Massen bilden, das von



den Volksfrontauschüssen dar- gestellt werden soll. Mit Recht verweist der „Zigaro“ in diesem Zusammenhange darauf, daß diese Ausschüsse das Vorbild zur Aufstellung von Sowjets seien. Insbesondere sei der geplante leitende Ausschuss, der seitlich an das russische Komitee erinnert, eine unverhüllte Drohung für das Parlament und die gegenwärtige Ordnung der Dinge.

Schuldnigg muß „Nisse kleben“

ek. Wien, 12. Mai.

Die „Außendemonstrationen“ der Heimwehrleute gegen den Freiheitsbund am Sonntag haben, wie das dem Freiheitsbund nahe- liegende „Neuzeit-Belt-Blatt“ vom 12. ds. Mts. schreibt, die Möglichkeit eines Risses im eigenen Lager offenbart, so daß sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg veranlaßt sah, Führer der Heimwehren und des Freiheitsbundes zu sich zu laden, um sie zur Einigkeit zu mahnen. Bizekanzler Starheimberg hat an diesen Besprechungen nicht teilgenommen. Tatsächlich soll es Schuschnigg gelungen sein, von beiden Seiten die gewünschten Versicherungen zu erhalten, so daß man zunächst nicht mehr an eine Regierungsumbildung glaubt.

Der frühere Bizekanzler Fey hat am Montag bei der Regierung entschuldigende Erklärungen abgegeben. Trotzdem hört man, daß Fey als Präsident der Donau-Dampfschiff- fahrtsgesellschaft abberufen werden und eine Stellung in der Provinz erhalten soll. Auf diese Art soll er aus seinem Wiener Anhängertum entfernt werden. Interessant ist noch, daß für die Mittelungen der Wehrver- bände jetzt eine polizeiliche Zensur eingeführt werden soll, nachdem das vorhin genannte Blatt behauptet hatte, daß ein Bezirksmilitär (Heimwehr)-Kommando die Störungsanweisungen für Sonntag ausgegeben hätte.

England sucht Soldaten

London, 12. Mai.

Der frühere Kriegsminister und jetzige Lordkanzler Lord Halifax richtete in einer Rede einen Appell an die Jugend Großbritanniens, sich freiwillig zum Dienst in der Territorialarmee zu stellen. Der auf dem linken Flügel der Arbeiteropposition stehende Abgeordnete Ellen Wilkinson wird Mittwoch im Unterhaus die Regierung über ihre etwaigen Pläne auf Einführung der Wehrpflicht befragen, um die Regierung darauf festzulegen, auch zukünftig eine zwangsmäßige militärische Ausbildung nicht in Betracht zu ziehen.

Kollisionsmächte verlangen sich

Genf, 12. Mai.

Erst nach einigen Zögern — im Hinblick auf die Lage in Genf — hat sich der britische Außenminister Eden mit der für Dienstag geplanten Sitzung der Kollisionsmächte anverstanden erklärt. Sie war von kurzer Dauer und beschloß folgende Verlautbarung: Die Vertreter Belgiens, Frankreichs und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland, die sich anlässlich der Tagung des Völkerbundrates in Genf be- fanden, haben, wie am 10. April zwischen den Vertretern der Kollisionsmächte vereinbart worden war, eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde unterrichtet, daß es wichtig wäre, die unternommenen Bemühungen so bald wie möglich zum Erlöse zu führen. Jedoch mußte festgestellt werden, daß die Unterhandlung, die gemäß der Verabredung von dem britischen Vertreter zur Klärung einer Anzahl von Punkten der Denkschrift der deutschen Regierung vorge- nommen wurde, nicht beendet sei. Unter die- sen Umständen haben sie es für zweckmäßig gefunden, ihre Entscheidung bis zu einer spä- teren Zusammenkunft zurückzustellen. Sie sind der Meinung, daß es alsbald nach dem Eingang der deutschen Antwort für die Kollisionsmächte angezeigt sein wird, unver- züglich zum Zwecke des Austausches ihrer Meinungen in Fühlung zu treten. Dieser neue Meinungsaustausch soll Mitte Juni erfolgen.

„Auf Wiedersehen, USA!“

Neue Jubelstürme in Lakehurst und Neuport Rächliche Triumphfahrt des „Hindenburg“ Neuport, 12. Mai.

„Hindenburg“ ist in Lakehurst am Dienstag früh 4.27 Uhr MEZ zum Rückflug aufgefliegen. Die 55 Passagiere für die Rück- fahrt waren bereits um 3 Uhr MEZ in dem kleinen Zollraum der Luftschiffhalle verlam- melt; die „neuen“, darunter eine 86jährige Dame und ein 14jähriger Junge, feberhaft erregt, die „alten“ Hindenburg-Passagiere alle Vorbereitungen in der Halle mit über- legener Kennermiene verfolgend. Kurz nach 3 Uhr öffneten sich die riesigen Tore, und wenige Minuten später begann die Ausfahrt des am Ankermoor befestigten Schiffes. Scheinwerfer beleuchteten vom Dach der Luftschiff- halle aus den silbernen Riesenleib. An der sogenannten Anlegestelle, 700 Meter vor der Halle, land dann die Einschiffung der Passagiere und die Verladung von 1751 Pfund Post frakt, bestehend aus über 150 000 Briefen sowie von 2394 Pfund Giltsfrakt. Dann wurde das Luftschiff vom Mast los- gemacht, 200 Meter weit über das Feld ge- zogen und in den Wind gedreht. Dann er- folgte der Startbefehl. Unter den Hochrufen

der vieltausendköpfigen Zuschauermenge stieg „Hindenburg“ auf und entschwand bald am Horizont.

Ganz Neuport ist auf den Beinen

Um 5.20 Uhr MEZ überflog er bereits Neuport. Es gab wohl keinen, der schon sprichwörtlich spät zu Bett gehenden Neu- portler, der es sich diese Nacht hätte nehmen lassen, das deutsche Luftschiff zu bewundern. Als Sirenengeheul der Schiffe im Hafen das Rufen des „Hindenburg“ ankündigte, standen die Menschen dicht gedrängt in den Straßen und auf den Dächern. Das Luft- schiff überflog das Theaterviertel am Times- Square gerade, als die Besucher der vielen Theater und Kinos nach Schluß der Vor- stellungen die Straße betraten. Fast der ge- samte Verkehr kam zum Stillstand.

Die Strahlen der aufgehenden Sonne fan- den den „Hindenburg“ an der Küste von Neuschottland.

Neuer Start am Samstag!

Das Luftschiff wird nach seiner Rückkehr am Mittwochabend oder Donnerstag früh zum erstenmal auf dem neuen Flug- und Luftschiffhafen „Rein-Main“ bei Frank- furt a. M. landen. Wie die deutsche Zep- pelnreederei Frankfurt a. M. mitteilt, wird „Hindenburg“ am Samstag, dem 16. Mai, von Frankfurt aus zu seiner zwei- ten Nordamerikasahrt starten, für die be- reits alle Plätze besetzt sind. Auch für die späteren Ueberkreisen der beiden Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ hat eine überaus rege Nachfrage eingeleitet, ein Beweis für die ständig steigende Beliebtheit der Zep- pelnreisen.

Standortmeldungen der Luftschiffe

Hamburg, 12. Mai.

Nach den letzten bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen stand das nach Süd- amerika fahrende Luftschiff „Graf Zepe- lin“ um 18 Uhr MEZ, etwa 150 Km. süd- westlich von Kap San Vincent in Südwest- Portugal. Gleichzeitig befand sich das von Nordamerika heimkehrende Luftschiff „Hin- denburg“ 110 Km. querab von Kap Race auf Neufundland.

Der Spleen einer Multimillionärin

London, 12. Mai.

In Manchester wurde am Dienstag der wegen Ermordung der Frau zum Tode verurteilte praktische Arzt Dr. Ruxton durch den Strang hingerichtet. Auch diesmal kam es vor dem Gefängnis zu großen Kund- gebungen, deren Urheberin die englische Multimillionärin von der Elft war, die sich bekanntlich keine Gelegenheit entgehen läßt, um gegen die Todesstrafe zu protestieren. Frau von der Elft wurde jedoch von einem großen Teil der Demonstranten niederge- schrien, da es sich um einen Mordfall han- delt, der im Hinblick auf die bestialische Art seiner Durchführung in der ganzen englischen Öffentlichkeit außerordentliche Abscheu hervorgerufen hat. Die Multimillionärin geriet zeitweise in eine so große Bedrängnis, daß die Polizei zum Gummistückelp greifen mußte. Sie wurde schließlich in ihrem eigenen Kraftwagen abgeführt.

Tagesquerchnitt durchs Reich

Dauerurlaubsscheine nach Städten

Das Reichskriegsministerium hat mit dem Reichsvertehrministerium und der Deutschen Reichsbahngesellschaft vereinbart, daß im Urlauberverkehr zwischen abgelegenen Standorten der Wehrmacht und nahegelegenen Städten für das Völkchen von Militärfahr- arten anstelle der im Militärarsiv vorge- schriebenen, von Fall zu Fall auszufüllenden Urlaubsscheine für Unteroffiziere und Mannschaften Dauerurlaubsscheine benützt werden dürfen.

Zehntägige Erholungsreisen für Kriegsbeschädigte

Als zusätzliche freiwillige Vergünstigung hat die R.E.M.A. Erholungsreisen für Kriegs- beschädigte in gesundheitslich vorteilhafte Orte und Gegenden Deutschlands organisiert, die 10 Tage dauern und völlig kostenlos sind. Es werden nicht nur bedürftige, sondern auch solche Kriegsbeschädigte verschickt, deren All- gemeinzustand eine gesundheitliche Vorzüge erweist.

Sorgfältige Erfassung der Angelernten

Ein Runderlaß des Präsidenten der Reichs- anstalt für Arbeitsvermittlung bestimmt, daß wegen des in vielen Berufen eingetre- tenen Mangels an Facharbeitern eine Zu- teilung von Angelernten zu den Vermitt- lungsstellen für Angelernte zu unterbleiben hat. Im Bedarfsfall sollen auch die Angelernten bei der zugehörigen Fachvermitt- lungsstelle geführt werden.

Die deutsche Rundfunkwirtschaft hat zur Be- lebung des Absatzes an Rundfunkgeräten ange- sichts der bevorstehenden Olympiade beschlossen, eine „Antauschaktion für alte Rundfunkgeräte“ in Gang zu setzen. Vor dem 31. Juli 1936 gekaufte Rundfunkgeräte werden bei einer in Berlin er- richteten Sammelstelle gegen Gutscheine un- getauscht.

Die Umsätze des deutschen Feinschneidhandels lagen nach den Ermittlungen der Forschungsstelle für den Handel im März dieses Jahres um 9 Prozent höher als im März 1935.

Württemberg

Stuttgart, 12. Mai. (Reichstagung der Jäger in Württemberg.) Au- einem Jägerappell des Kreises Oehringen gab, so berichtet der „R.S.-Kurier“, Stadt- jägermeister Baumann (Stuttgart) bekannt, daß sich der Reichsjägermeister, Generaloberst Ödring, auf Grund der württembergi- schen Leistungen auf der letzten Deutschen Jagdausstellung entschlossen habe, mit sei- nem Stabe am die Monatswende Juli- August nach Württemberg zu kommen, um hier eine Reichstagung aller Landes- und Gausjägermeister abzuhalten.

Facharbeiter fehlen

Ulm a. D., 12. Mai. Seit Monaten ist das Arbeitsamt Ulm Aufnahmamt, d. h. Fach- arbeiter der Metallindustrie und des Bau- gewerbes werden im zwischenbezirklichen Ausgleich aus allen Teilen Deutschlands, insbesondere aus Nordbaden, herangeholt. Durch die Verdrängung der Frühjahrssaat in der Landwirtschaft sind die Stellenmeldun- gen etwas zurückgegangen. Nachfrage besteht nur nach Kräften mit landwirtschaftlichen Kenntnissen und besonders Dienstmäßen aller Art. Die Nachfrage nach Stein- brucharbeitern in der Industrie der Steine und Erden dauert an. Die Abwan- derung in andere Hilfsarbeiterbeschäftigungen ist immer noch festzustellen. In der Metall- industrie besteht zur Zeit ein starker Mangel an Karosserieblechlern, der nur zum Teil im zwischenbezirklichen Ausgleich be- hoben werden konnte. In der Berufsgruppe Angestellte konnten mehrere Stellen mit äl- teren Kaufleuten besetzt werden. Die Nach- frage nach gewandten jüngeren Kontoristen hält an. Den Anforderungen von guten Ste- notypistinnen konnte entsprochen werden.

Lauffen, O.A. Rottweil, 12. Mai. (Vater von 11 Kindern tödlich überfah- ren.) In der Nähe des hiesigen Orts wurde der verheiratete Fabrikarbeiter Johannes Fuhsweiger von hier von einem Per- sonenauto so schwer angefahren, daß er einen Schädelbruch erlitt. Im Kreiskranken- haus ist er kurz nach seiner Einlieferung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Der Verlorene war 51 Jahre alt und Vater von 11 Kin- dern im Alter von 2 bis 24 Jahren.

Waiskinderplage im Ries

Vom Ries, 12. Mai. Im Ries und im Donaugebiet treten heuer die Wai- skinder in großen Massen auf und nehmen derart überhand, daß in den Abendstunden alle Bäume unter unheimlichem Gebrumm dicht umschwärmt sind. In zahlreichen Ge- meinden nimmt die Verheerung mit den Schulkindern einen energischen Kampf gegen diese Schädlinge unserer Obstkulturen an. Nicht zu unterschätzen ist auch die Hilfe un- terer Vogelwelt, vor allem der Stare und Amseln, die in den Morgenstunden eine Un- zahl von Waiskälbern mit staunenswerter Energie verzehren. Wenn nicht bald nasse Witterung eintritt, werden in Wäldern viele Baumbestände lahlgetroffen sein.

Schönhäuser, O.A. Vöhrbach, 12. Mai. (Mißlungenes Einbruch.) In der Nacht zum Montag drangen einige Ein- brecher in das Schulgebäude und Rathaus in Schönhäuser ein. Im Haus dra- gen sie dann ins Schulzimmer ein, rissen das Balken auf, hoberten außerdem im Dachstuhl umher und wollten dann ins Rat- haus eindringen. Das Türschloß wider- stand jedoch den Werkzeugen der Verbre- cher, so daß ihnen die Beute entging. Es scheint auch, daß die Eindringlinge sich vor- zeitig gefürchtet glaubten und sie deshalb das Weite suchten. In der gleichen Nacht wurde in Schönhäuser ein weiterer Ein- bruchversuch unternommen, der eben- falls glücklicherweise mißlang.

Oberankerente, O.A. Ravensburg, 12. Mai. Dieser Tage schlich sich ein Fuchs in einen Hühnerstall ein und würgte 25 Hühner und drei Enten ab. Als er den Rückzug antreten wollte, fiel die Hühnerkacke, die er beim Betreten des Stalles hochgehoben hatte, zu und Meister Reineke war ge- lungen. Er wurde durch einen Jäger erlegt.

Steinberg, O.A. Laupheim, 12. Mai. (Der Blitz schlägt in eine Mühle.) Am Sonntagabend zog ein heftiges Gewitter über dem Dorf auf. Gleich der erste Blitzschlag um 11 Uhr traf die Mühle der Witwe Eggert, und in wenigen Minuten stand ein Teil des Anwesens in hellen Flammen. Schon um Mitternacht waren trotz der auf- opfernden Arbeit der Feuerwehrleute von Steinberg und Staig das Viehhaus und die Getreidegarner abgebrannt. Das Wohnhaus und zwei Nebengebäude konnten gerettet werden. Auch der größte Teil des Viehs wurde noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Du kennst sie noch nicht, die „Reichssturmjahre“? Sie ist die Zeitung der Hitler-Jugend Württembergs, bestelle sie sofort, sie kostet nur 34 Reichspfennig im Monat

Beim Rangieren entgleist

Ein Rangiermeister getötet

Ulm, 12. Mai. Am Montagabend ent- gleisten auf dem Söflinger Bahnhof beim Rangieren einige Eisenbahnwagen. Der ver- heiratete Rangiermeister Deibler von hier wurde dabei so schwer verletzt, daß er noch an der Unglücksstelle verschied.

Friedrichshafen, 12. Mai. (80 Jahre Seepost Friedrichshafen — Bre- genz.) Im Mai 1856, vor nunmehr 80 Jahren, ist als letzte der Seepostverbindun- gen auf dem Bodensee von Württemberg aus die Seepost zwischen Friedrichshafen und Bregenz errichtet worden. Die erste württembergische Seepostverbindung zwischen Friedrichshafen und Korschach war schon im Jahre 1813 zustande gekommen; sie blieb lange Zeit die einzige. Erst im Herbst 1851 folgte die Seepost Friedrichshafen—Romans- horn. Mai 1853 Friedrichshafen—Konstanz und November 1854 Friedrichshafen—Lindau.

Ludwigsburg, 12. Mai. (Schwerer Sturz vom Pferde.) Von einem be- dauerten Unfall betroffen wurde am Son- tag der Führer der S.A.-Reiterstandarte 55, Hauptmann a. D. Planck. Auf einem Dienst- reit stürzte er gegen Mittag mit seinem Pferde auf dem großen Exerzierplatz. Wie sich der Unfall im einzelnen zugezogen hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Angehörige des 6. Bataillons bemerkten den reitenden Schim- mel und fanden bei der Nachsuche den Reiter bewusstlos im Grase liegen. Mit einem Schadebruch wurde der Verunglückte ins Kreiskrankenhaus gebracht.

Wolkenbrüche mit Hagelschlag

Hall, 12. Mai. Wie schon gemeldet, gin- gen am Sonntag über große Teile des Hohentauer Landes schwere Wolken- brüche nieder, die größtenteils mit Hagel- schlag verbunden waren. In den hiesigen Straßen schloß das Wasser mehrere Zenti- meter hoch nieder. Im Nu waren die kleinen Bäche der Umgebung in reißende Flüsse ver- wandelt. In höheren Lagen gina Hagel- schlag nieder und die Hagelförmner, die in Erbengröße, teilweise auch in Kirchengröße fielen, richteten besonders an den Bäumen großen Schaden an.

Schramberg, 12. Mai. (Die Deutsche Volksschule marschiert auch in Schramberg.) Wie die R.S.-Wacht meldet, haben sich in Schramberg für die Deutsche Volksschule entschieden: Kath. Kolloriat I 70 Prozent, Kath. Kolloriat II 80 Prozent, Evang. Volksschule 98,5 Prozent.

Schwäbische Chronik

Bei einer Befragung der Elternschaft der Waid- linger Volks- und Mittelschulen haben sich von den Eltern von insgesamt 983 Schülern 924, das heißt mehr als 99 Prozent für die Einführung der Deutschen Schule ausgesprochen. Auf evange- lischer Seite haben sämtliche Eltern der 829 Schüler zugestimmt, von den Eltern der 113 katholischen Schüler 104, das heißt 92 Prozent.

Die Industrie-Ansiedlung in Birtenfeld, O.A. Neuulm, hat wieder einen Erfolg. Die Firma Waisenbader und Schöninger aus Pörs- heim läßt auf dem Industriegebiet am Tal ein neues Fabrikgebäude errichten; sie beabsichtigt, dort eine Verchromungsanstalt einzurichten.

Dienstag früh fuhr ein Motorradfahrer mit Beifahrer, von Erbketten bei Badnang kom- mend, in rascher Fahrt über die Kreuzung der Erbthaler- und Spinnstrasse und stieß mit einem vom Bahnhof herkommenden Radfahrer zu- sammen. Der Ausprall war so heftig, daß sowohl der Motorradfahrer als auch der Beifahrer und der Radfahrer zum Teil erhebliche Ver- letzungen erlitten und die beiden Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Die drei Verletzten wurden in das Kreiskrankenhaus gebracht.

In Ulm fuhr am Montag ein Radfahrer in schnellem Tempo die Hirschstrasse, die immer hart beletzt ist, abwärts. Er kam dabei in das Straßenbahngeleis und wurde zu Boden ge- schleudert. Ein hinter ihm herkommender Radfahrer konnte nicht mehr rasch genug halten und stürzte auf den erstickten. Die beiden Rad- fahrer trugen erhebliche Verletzungen davon.

Ein auf dem Gewand „Brunnenboden“ im Ab- tal südlich von Vöhrbach stehender Schuppen wurde in der Nacht zum Sonntag ein Raub der Flammen. Der abgebrannte Schuppen war Eigen- tum von Baumwart Ödri in Vöhrbach, wäh- rend die mitverbrannten Entenscheidende dem Päch- ter Voltenauer in Rißegg gehörten. Nach Lage der Dinge kann nur Brandstiftung in Frage kommen.

Als die an Horber Baustellen beschäftigten Arbeiter am Samstagmorgen den Horber Weg zwischen Hohentähringen und Nordstetten be- schreiten, erblickten sie ein Bild gemainer Ver- ständigungswut. An drei verschiedenen Stellen haben wüste Menschen Feldtrunze ungewos- sen, zerstückt und auf die Verkehrsstraße ge- schleudert. In den umliegenden Ortschaften hat die Nachricht von dem Verdrängungswort große Empörung hervorgerufen.

Nach längerem Schwören beider verschied am Sonntag in Schwäb. Gmünd infolge einer Herzschwäche Regierungsrat I. R. Franz Zauber, 68. Lebensjahre.

Aus Stadt und Land

Agold, den 13. Mai 1936

Führerworte:

Schon die rote Farbe unserer Plakate zeigt die in unsere Versammlungsfälle. Das normale Bürgerturn war ganz entsetzt darüber, daß wir zum Tod der Volksgewissen gegriffen hatten, und sah darin eine sehr zweideutige Sache. Mein Kampf.

Ehrenbürger unserer Stadt

Stadtdirektor a. D. Dieterle und seine Gattin konnten dieser Tage in Ludwigsburg das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Wir gedenken dankbar des Mannes, der sich mit seinem heimatsgeschichtlichen Werk um die Stadt Agold und das hiesige Lehrerseminar so sehr verdient gemacht hat und schließen uns den herzlichsten Glückwünschen, die ihm seitens der Stadtverwaltung telegraphisch entboten hat, in gleicher Weise an. (Berlag und Schriftleitung.)

Traurige Heimfahrt

Der am Sonntag auf so tragische Weise ums Leben gekommene Kanalarbeiter Arnold Rau, wurde am Montag von seiner Mutter heimgeholt, um in Tutlingen beerdigt zu werden. Die Beamten des hiesigen Amtsgerichts nahmen im Leichenhaus Abschied von ihrem toten Arbeitssameraden, dem Amtsvorstand, Amtsgerichtsrat Ebert einen warmen Nachruf widmete.

Rundfunkabend

Auf den von der Reichsrundfunkkommission angelegten Rundfunkabend machen wir die Parteigenossenschaft und die Einwohnerschaft Agolds besonders aufmerksam. Das Programm verspricht einen genussreichen Abend. Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg. an der Abendkasse 50 Pfg. Verlosung und Tanz einbezogen. Ortsg.-Ztg.

Sonderzug nach Stuttgart am 17. Mai

Das Kreisamt Agold der NSDAP „Kraft durch Freude“ führt in Verbindung mit dem Kreisamt Oberndorf einen Sonderzug zum Seilbad-Kennen und zum Besuch der Württ. Staatsoper (Kleines Haus). Die Abfahrt erfolgt am Sonntag früh 6.30 Uhr. Der Zug verläßt Stuttgart 9.07 Uhr. Für die Besichtigung der Seilbad-Kennen ist eine Haltestelle in Göttingen eingerichtet. Die Vorstellung des Lustspiels „Der Sprung aus dem Alltag“ im Kleinen Haus beginnt um 15 Uhr. Ende 17.30 Uhr. Rückfahrt ab Stuttgart 18.42 Uhr. Eutingen an 20.00 Uhr. Für die Teilnehmer besteht Anschluß auf den fuhrplanmäßigen Zug nach Agold und Altensteig.

Der Fahrpreis beträgt ab Eutingen mit Theaterkarte 2.50 Mk., ohne Theaterkarte 1.50 Mk. Für die Hin- und Rückfahrt nach Eutingen mit den fuhrplanmäßigen Zügen gewährt die Reichsbahn 75 Prozent Ermäßigung. Anmeldungen sind sofort zu richten an das Kreisamt (Telef. 321) und an die Ortswart.

Volksgenosse

Hast Du Dich schon in die Ehrenliste „Dankeopfer der Nation“ eingetragen? Stelle auch Du Deine Verbundenheit mit dem Führer Sturmabteilung unter Beweis. Das Dankopfer der Nation ist ein Geburtsstagsgeschenk der SA an den Führer. Der Ertrag soll dem Führer zur Verfügung gestellt werden. Statte auch Du Deinen Dank ab und denke immer daran, daß es des Führers Kämpfer waren, die das Vaterland vor dem roten Blutrasch bewahrten.

Gehe heute noch zur nächsten SA-Dienststelle und trage Deinen Namen ein in die Ehrenliste. Nichts für uns, aber alles für Deutschland.

Ehrenlisten liegen ab: SA-Sturm 10/111 im Haus der NSDAP (Miles Postamt), 1. Stod, täglich von 9-12, 3-6 Uhr, Sonntags von 10 bis 6 Uhr. SA-Sturm 21/111, Goltshof 1, „Engel“ Hinterhaus, täglich von 7-9 Uhr abends, Sonntags von 10-6 Uhr.

Aufzug des Bannführers der SA

In jedes Haus die Reichsturmabteilung In den letzten Tagen hat die Hitlerjugend eine ungewöhnlich große Zunahme erfahren, so daß es heute nur noch wenige Jugendliche gibt, die abseits stehen. Weinnah alle Familien befinden sich damit in Beziehung zu der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Der Lehrmeister und Betriebsführer ist durch seine Verhörungen und Jugendarbeiter mit ihr verbunden. Hier erfahren Jungen und Mädchen nicht nur weltanschauliche und körperliche Ausrichtung, sondern erleben durch die Kameradschaft der neuen Jugend Volksgemeinschaft. Es ist deshalb für alle, die mit der neuen Jugend zu tun haben, eine Notwendigkeit, über die Arbeit und das Weiten der SA ständig unterrichtet zu werden. Die Pimpse und Jungmadel die dieses Jahr in die nationalsozialistische Jugendorganisation eingetreten sind, werden acht Jahre in dieser Zeit. Diese Tatsache sollte jedem vor Augen führen, daß eine innige Verbindung zwischen Elternhaus, Schule, Lehrmeister und Hitlerjugend da sein muß. Um dies zu erreichen, hat sich die schwäbische Hitlerjugend in ihrer Gebietszeitschrift, der „Reichsturmabteilung“ ein Sprachrohr geschaffen, das der Öffentlichkeit einen ständigen Einblick in die umfassende Arbeit der neuen Jugend gewährt. Es darf deshalb kein Haus geben, in dem unsere Parole „In jedem Haus die Reichsturmabteilung“ nicht verwirklicht wird.

Bannfreizeitlager Altheim

wird am 28. Juni eröffnet In Altheim (Kreis Horb) fand durch Bannführer Weidlich und einige Stadtmitglieder in Anwesenheit des Bürgermeisters und der Grundbesitzer die technische Vorbereitung des „Schwäbischen Hitlerjugendlagers 1936“ Altheim, Bann 126 Schwarzwald“ ihren Abschluß. Der gründliche Augenchein des Platzes, in dessen unmittelbarer Nähe ein gut angelegtes Freizeitschwimmbad, ein Schießstand sowie ein Sportplatz liegt, überzeugte die Bannführung von der vortrefflichen Eignung des gewählten Lagerplatzes. Vom Verkehr abgetrennt, im Uferbereich vom Schwarzwald zur Schwäbischen Alb gelegen, durch Waldungen windgeschützt, werden die zu errichtenden 30 Zelte der Jugend einen idealen Freizeitplatz finden. Die wieder sehr reichliche Verköstigung erfolgt durch 2 Feldküchen. Die Eröffnung des Bannfreizeitlagers Altheim ist mit Beginn der ersten Lagerfreizeit am 28. Juni festgelegt worden.

Von der Kameradschaft der BDM-Spiel- und Werkfahrt

Gedrängt voll ist der Saal in Bildechingen. Während sitzen sie hinter ihren Biergläsern, unsere Gäste vom Dorf. — Am Nachmittag sind wir noch einmal von Haus zu Haus gegangen und haben eingeladen. — Die Lampen im Saal erlöschen. In Keilform sind wir auf der Bühne aufmarschiert, vorn steht die Pimpelträgerin. Wir singen und sprechen von unserer Vereinstätigkeit für das Deutschland der Zukunft, von unserer Kraft, die wir immer wieder neu schöpfen aus dem Geiste des Führers. In weihen Leiden und schwarzen Turnhosen steht der Sport auf der Bühne, sie machen Lauf und Körpergymnastik, Bodenübungen, Medi-

Die „Reichsturmabteilung“

ist das Symbol und Feldzeichen aller deutschen Soldaten des Mittelalters heute Das Kampforgan der gesamten Schwäbischen Hitler-Jugend

inballspiele. Im Saal werden begeisterte Rufe laut über die Geistesfreiheit der Mädel, bis alles in lautes Lachen ausbricht. Die Staffeln sind auch in formlich. Mit Leib und Seele sind sie dabei. Das Sportgespräch zu Anfang hat auch die Hartnäckigsten belehrt. Sie wissen jetzt, daß es unbedingt nötig ist, Sport zu treiben.

„Dram kann ich nicht verstehen, daß Bauernmadel vom Land weglassen in die Stadt“. Um dieses Thema baut sich die Handlung des Umstellungslagers auf. Und wenn wir dann in diesem Rahmen unsere Gäste einladen, beim Dorfabend den das Umstellungslager veranstaltet, mitzumachen, sind alle gleich dabei. Wir singen gemeinsam und, o Wunder, nachdem wir unsere Hellsieder ein paar Mal durchgegangen haben, geht es wie beim schönsten Gelangverein. Klischees werden großzügig überhört. Wenn sich auch manche fast die Junge abbrechen, wenn sie die sonst so wortfargen Bauern nun singen, „ob er aber über Oberammergau, oder ob er aber über Unterammergau“, am Ende geht es doch. Kameradschaftliche Hände die Ansprache der Führerin an herzlich begrüßt sie die Gäste und das ganze Dorf. Sie bedauert, daß es heute immer Leute gibt, die sagen: „BDM, ich bin net dabei“. Diese Leute wissen überhaupt nicht, was wir arbeiten. Darum kommt die Spiel- und Werkfahrt von einem Dorf zum andern, um Verständnis zu finden für unser Schaffen und um für unsere Idee zu werben. Beim Werkarbeiten wollen wir unsere Mädel dazu erziehen, daß sie alles Klischee ablehnen, Sinn für das Echte und Gediegene bekommen und dabei lernen, sich ohne große Ausgaben praktische Dinge selbst zu fertigen.

Um auch auf hauswirtschaftlichem Gebiet eine gute Grundlage zu haben, hat der BDM Umstellungslager und Haushaltungsschulen errichtet. Im Lager und auf Fahrt kann das Mädel zeigen, ob es charakterlich einwandfrei, ob es kameradschaftlich ist. Was uns Mädel im BDM innerlich zusammenhält, was uns bereit macht zur Aufgabe als Mutter, ist der Glaube an unser Volk. Wir denken an die, die vor uns waren und an die, die nach uns kommen. Das ist unsere höchste Verpflichtung. Wir sind für den Bestand des Volkes verantwortlich, wir wollen das Erbe des Führers weitertragen in die künftigen Geschlechter hinein.

Ein Spiel vom Bezwingen der Rot durch den Glauben an den Führer, ergreift alle tief und wir singen unser Lied: „Vorwärts, vorwärts schmettern die hellen Fanfaren“.

Schafft Jugendherbergen und Heime!

Zum Sammeltag der Hitler-Jugend und des deutschen Jugendherbergswerks Wie die Gebietsführung der Hitler-Jugend mitteilt, fahren am 16./17. Mai die Einheiten der Hitler-Jugend und des BDM in Württemberg, wie im Reich, Straßensammlungen durch. Diese Sammlungen haben das Ziel, die Beschaffung der Hitler-Jugend-Heime zu fördern und eine weitere Grundlage zu geben für den Ausbau des der ganzen Welt zum Vorbild dienenden deutschen Jugendherbergswerks. Am den Erfolg der Sammlung zu gewährleisten, unterbleibt am 16./17. Mai, also an diesem Reichstags- und Pfingsttag, jeder andere HJ-Dienst.

Generalversammlung des Kriegervereins

Von der Warte Höhe. Am vergangenen Sonntag fand im Hirsch die diesjährige Generalversammlung der Kriegerkameradschaft statt. Kameradschaftsführer Volz führte in üblicher Weise die Tagesordnung durch und gedachte der im verflochtenen Jahre verstorbenen Kameraden

Ehrenvorstand Hartmann und Joh. Georg Sähr, Kreisameradschaftsführer Werner führte anhand zahlreicher Lichtbilder die anwesenden Kameraden auf über Aufbau, Zweck und Ziel des Kaffhäuserbundes. Er zeigte ferner der zahlreich anwesenden Vorjüngend die gewaltige Rotor- und Panzerwaffenausrüstung unserer Kameradschaften. Nach seinem eindringlichen Appell, im Kaffhäuserbund auch in Warr in alter Kameradschaft zusammenzutreten, für ihn zu werden und treue Soldaten unseres Führers zu werden, wurde die Versammlung mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland geschlossen.

Muttertag

Oberaltheim. Anlässlich des Muttertags versammelte sich die hiesige NS-Frauenchaft vollständig am Sonntagvormittag im Goltshof zur „Krone“ zu einem gemütlichen Kaffeetrinken. Eifrige Hände hatten die Tafel schon mit Blumen geziert. Dank der Spenden der Mitglieder war für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen aufs reichlichste gesorgt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch die Leiterin Frau Geißel, wurde dann auch den Genüssen der Tafel eifrig zugehört. Gebichte und Lieder sorgten für frohe Feststimmung und gaben der Weibe des Tages Ausdruck. Ein Tanzabend gab am Ende den gemütlichen Stunden den fröhlichen Abschluß. So hatte nationalsozialistischer Geist und Gesinnung die Frauen und Mütter für einige Stunden vereint und ihnen neue Kraft für den Daleinstampf des Alltags beschert.

Generalversammlung der Gewerbebank Altensteig

Ehrung von Kassier Hermann Burghard für 40jährige treue Tätigkeit bei der Bank Am Samstagabend fand im „Grünen Baum“ Saal die 68. Generalversammlung der Gewerbebank statt, die von Direktor Guiton Bucherer geleitet wurde. Er erstattete den Bericht über das Geschäftsjahr 1935 und konnte zu seiner eigenen Freude konstatieren, daß das abgelaufene Geschäftsjahr eine sehr günstige und gesunde Fortentwicklung der Bank aufweist. Anschließend erstattete der stellv. Kassier Metzger den Geschäftsbericht. Den Schluß der Generalversammlung bildete eine Ehrung des Vorstandsmitglieds Hermann Burghard für seine 40jährige Tätigkeit bei der Bank.

Wollenbruch und Hagelschlag — Kalte Witterung

Unterjettingen. Am Sonntag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ging ein furchtbarer Wollenbruch über unsere Wartung nieder. Um 11.20 Uhr fielen Hagelkörner in gemächlicher Größe bis zu Taubeneggen und nach 9 Minuten war alles ganz weiß. Der Schaden an Feldfrüchten und Obstbäumen ist recht groß. Lächelt sich doch noch nicht genauer beurteilen. Der Blitz hat an mehreren Plätzen eingeschlagen, glücklicherweise ohne zu zünden. Im Hause des Landwirts Georg Haag, Gottlobs Sohn in der Altschulstraße, wurde ein Dachsparren abgeschlagen. Ein abends niedergelassenes Gewitter war nur von kurzer Dauer.

Fest der Muttertags

Möhlingen. Unsere NS-Frauenchaft hatte die Mütter, in erster Linie die Kinderreichen, auf Sonntag nachmittag in das Goltshaus zum Essen eingeladen. Zahlreich erschienen denn auch die Gäste, erhielten gleich beim Eintritt ein Sträußchen angeheftet und machten es sich an den festlich gedeckten Tischen bequem. Alsbald wurde von den richtigen NS-Frauen Kaffee und Heienkraut aufgetragen, so daß man nur zugreifen brauchte. Nebenher gingen die geliebten Gemüts: Ein einleitendes Musikstück für Klavier und Violine, ein musikalischer Willkommen der Frauenchaft, die Ansprache unserer unerwarteten Frauenchaftsleiterin, Fraulein Hardecker, die so recht das priesterliche Amt der Frau und Mutter betonte und ihre Bedeutung im Dritten Reich in den Vordergrund stellte. Weiterer Vleder der Frauenchaft folgten, darunter solche mit Hitzbergeleitung, von den Geschwistern Mina und Olga Morlot gesungen. Gebichte ernsther und heiterer Art, ein paar nette Lieder aus Kindermund, gemeinsame Gesänge und eine Ansprache von Dr. Rudolph, der zur Zeit selbst Angehöriger der Wehrmacht, das Geschehen des großen Krieges vor uns aufrollte und das tapfere, treue, selbstlose Tun und Wirken der deutschen Mutter aufzeigte, auch ihre Aufgabe, die heutige Jugend zu gleicher Pflichtaufstellung zu erziehen. Nicht vergessen wollen wir die beiden Aufführungen „Ein Spiel zum Muttertag“ und „So Goltshöfle“, die ganz prächtig gelungen sind, viel Beifall und Heiterkeit erregten und den Spielerinnen uneingeschränktes Lob eintrugen. Im Namen der Gemeinde sprachen dann noch Bürgermeister Morlot und Ortsgruppenleiter Hiller. Die Zeit war inzwischen vorgeschritten, und einige Mütter drängten nach Hause. So drückte dann zum Schluß die Leiterin der NS-Frauenchaft allen Mitwirkenden, den Goltshäusern und den Gästen ihren Dank aus, der dann ihr und ihren fleißigen Mitarbeiterinnen vonseiten der Gäste ebenso herzlich erwidert wurde, und mit einem gemeinsam gesungenen Choral fand die schöne Muttertagsfeier ihr Ende.

Altheim

Gündringen. Oberaltheimer i. R. Boag hier, hatte das Glück, am Sonntag, den 10. Mai, den ersten Bienenschwarm zu erhalten. — Kirchenpfleger Alois Vohrer, der vor einigen Wochen mit seinem Fahrzeug am Ausgang des Ortes verunglückte, und sich einen Schädelbruch zuzog, ist wiederhergestellt aus dem Kreiskrankenhau Agold entlassen worden. — Das erste Raigewitter hat am Sonntag dem Landwirt den erlehnten Regen gebracht. Winter- und Sommergetreide, sowie die Futterpflanzen stehen zufriedenstellend. Die Birnbäume stehen in voller Blüte, während die Apfelbäume keine Früchte haben.

Insrieren heißt profitieren!

Schwarzes Brett

Verteilungsf. Reduziert werden.

Partei-Organisation

Befehl der Gebietsführung Dienst am 16./17. Mai

Am 16./17. Mai findet der diesjährige Sammeltag der Hitler-Jugend und des deutschen Jugendherbergswerks statt. Die Führer und Führerinnen der Gliederungen der Hitler-Jugend werden hiermit angewiesen, sich selbst und ihre ihnen unterstellten Einzelheiten ganz für den Erfolg der Sammlung einzusetzen. Am 16./17. Mai 1936 unterbleibt jeder andere HJ-Dienst.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle für Gefolgshausmitglieder Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

SA., SAR., SS., NSKK.

Der Standortführer weiß auf den heute abend 20 Uhr stattfindenden Punktabend in der Traube hin. Es ist erwünscht, daß sich die dem Standortführer unterstellten Gliederungen recht zahlreich beteiligen Anzug beliebig.

Der Führer des Standorts Agold Major, Obersturmführer.

HJ., JV., BDM., JM.

HJ.-Sanitäts-Kurs Mittwoch Abend 8 Uhr in der Gewerbeschule. Unterbannarzt.

HJ.-Bann 126 Bannjugendrechtoreferent Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsreferenten statt.

HJ.-Standort Agold Heute abend 8 Uhr Antreten am Stadtdar. Vollständige Uniform! Der Standortführer.

HJ.-Gel. 19/126 Standort Schwandorf Am Mittwoch 8 Uhr ist Heimabend im Schulhaus. Der Gel.

Deutsches Jungvolk — Stamm Agold Die Einheitsführer haben streng darauf zu achten, daß die Anwärter im Dienst nicht überanstrengt werden. Vor jedem Dienst, der körperliche Anforderungen stellt, ist zu fragen, ob ihn jeder aus gesundheitlichen Gründen machen kann bzw. darf.

Der Führer des Stammes.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein Agold 24/126 Das Fähnlein steht heute nachmittag um 3 Uhr auf dem Stadtdar angetreten. Jungzug 3 mit Sportzeug! Jungenschaftsführer bringen ihre Dienstbücher mit.

Der Führer des Fähnleins.

JM-Gruppe 16/126 In den Reibrechnungen müssen die neu aufgenommenen Mädel namentlich aufgeführt werden. Es sind nur 5 Pfa. Versicherung zu bezahlen. Der Beitrag fällt bis zur Aufnahme in die JM. weg. Die Abrechnungen sind umgehend zu schicken.

Letzte Nachrichten

Wir fragen Daily Telegraph Berlin. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet seinem Blatt aus Genf, daß der deutsche Reichsfunkler kürzlich in einem Gespräch von dem geschwächten Ansehen Großbritanniens gesprochen habe und sagte dieser Meldung hinzu, daß die kleinen Staaten sich bereit hätten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie dies für eine grandiose Verunglimpfung Großbritanniens hielten.

Da diese Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern gezogen ist und ersichtlich zu dem Zweck verbreitet wird, Stimmung für die Aufrechterhaltung der Sanktionen zu machen, stellen wir dem Korrespondenten des Daily Telegraph die präzise Frage: Wenn, wo und wie gegenüber hat der Führer diese angebliche Äußerung getan? Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Brunnenergüßern das Handwerk zu legen.

Jüdische Anheißer Wien. Wie jetzt bekannt wird, versuchten jüdische Zuschauer am Montag bei einer Vorstellung des deutschen Olympiafilms „Die Glocke ruft“ in einem Lichtspieltheater im Wiener Feater zu demonstrieren. Ihnen traten arische Zuschauer entgegen. Es entstand ein großer Tumult. Das Personal des Theaters stellte zusammen mit Polizisten die Ruhe wieder her.

Hollands größte Kerzenfabrik durch Feuer völlig vernichtet Amsterdam, 12. Mai In der Nacht zum Dienstag wurde die Kerzenfabrik in Gouda in Holland von einem Großfeuer eingeäschert. Am Montag, gegen 22 Uhr, brach aufeinander durch Selbstentzündung, in den Cellaren ein

Brand aus, der sehr rasch so großen Umfang annahm, daß die Feuerwehren aus Kottbus, dem Haag, Schiedam und anderen benachbarten Städten zu Hilfe eilen mußten. Zunächst standen die Wehren dem Feuer völlig machtlos gegenüber, weil es an Wasser fehlte und die fortwährenden Explosionen der eingelagerten Delfässer die Annäherung sehr erschwerten. Erst in den Morgenstunden gelang es, dem Feuer Herr zu werden. Der größte Teil des etwa 4 1/2 Hektar großen Fabrikgeländes ist vernichtet. Allein das Benzinarbeiterwohngebiet konnte erhalten werden. In das ein noch größeres Unheil verhütet werden konnte. Der Schaden wird auf etwa 300 000 Gulden geschätzt.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung einstellen mußte, wodurch etwa 500 Arbeiter brotlos werden. Bei der Höhe der Arbeitslosigkeit in Gouda ist das ein neuer schwerer Schlag für die Stadt. Die Fabrik gehörte zu den größten holländischen Betrieben dieser Art.

Gestern in der Welt geschehen

SA-Truppführer von Einbrechern gelötet

Im Leopoldshaller Knappschaffs-Krankenhaus ist der SA-Truppführer Ehrenberg seinen Verletzungen erlegen; er hatte in der Nacht zum 4. Mai einen Polizeikamman bei der Verfolgung von Einbrechern unterstützt. Dabei erhielt er von einem der drei Täter, der zwei Tage später gefaßt wurde, einen schweren Bauchschuß. Später trat noch eine Lungenentzündung hinzu, die den Tod verursachte. Er war vor kurzem vom Gruppenführer Rille für sein mutiges Verhalten vom SA-Rottenführer zum Truppführer befördert worden.

14 Fischer in Nordschweden ertrunken

14 Fischer ertranken am Dienstag früh in einem See in Nordschweden. Das mit 23 Holzarbeitern besetzte Fischerboot kenterte wahrscheinlich durch Treibeis. Nur 9 Mann konnten sich retten.

Randmörder unterem Richtbeil

Am Dienstag ist in Koblenz der Arthur Seibert aus Bad Kreuznach hingerichtet worden. Seibert hatte am 6. Juli 1935 die Ehefrau Elise Brandenburger in ihrer Wohnung ermordet und Kleidungsstücke und Wertgegenstände geraubt.

Ein tödlicher Maisbrei

Nach dem Genuß von Maisbrei wurden in Ostland 9 Personen mit schweren Vergiftungen ins Krankenhaus eingeliefert. Von diesen starben bisher drei Frauen. Die Ursache der Vergiftung sollen Giftstoffe sein, die sich in den Kochschälchen bildeten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. Mai

Auftrieb: Ochsen 4, Bullen 45, Röhre 341, Färsen 33, Kälber 1117, Schweine 1655

	12. 5.	7. 5.		12. 5.	7. 5.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	44	—	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	76-80	76-70
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	73-75	73-76
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	67-72	67-71
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	62-66	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Fett Schweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. beste	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	41	41	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	37	37	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	24	g) Sauen 1. beste	55,50	55,50
Färsen (Kalbinnen)			2. anore	52,50	52,50
a) vollfleischige, ausgemästete	43	43			
b) vollfleischige	30	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen, Röhre a. und b-Klasse zugestellt, das übrige Großvieh sehr lebhaft, Kälber aus lebhaft, geringe ruhig, Schweine ungeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt
Röhre a) 73, b) 63; Kälber b) 115-120, c) 110 bis 114; Hammel b) 90; Schweine b) 74; Sped 75 bis 78.

Porzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 2 Ochsen, 4 Bullen, 27 Röhre, 11 Färsen, 139 Kälber, 389 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 43-45; Bullen a 43; Röhre a 39-42; b 36-38, c 32-33; Färsen a 42-44; Kälber a 70-73, b 66-69, c 60-65; Schweine a 56,5, b 1,55,5, c 52,5, d 50,5.

Schweinepreise: Kalen: Milchschweine 42-60 RM., Käufer 85 RM., das Paar; Foplingen: Milchschweine 45-55, Käufer 80 RM., das Paar; Schw a b, G m ü n d: Milchschweine 27-30 RM. je Stück.

Viehmärkte. Kalen: Stiere 300-450 RM., Färsen 295-410 RM., Röhre 240 bis 570 RM., Kälber und Jungvieh 200-550, Kälber 60-105, Stiere 300-450 RM. — Kulendorf: Jungvieh 180 bis 350 RM. — Ravensburg: Arbeitsschaf 450-620, Milchschafe 350, trächtige Röhre 450 bis 560, hochträchtige Röhren 450-560, fähig-trächtige 400-470, Anstellrinder 160 bis 300 RM. — Riedlingen: Kalbinnen 490 bis 780, Schlachtfärsen 320-490, Röhre 220 bis 460, Ochsen 360-650, Jungvieh 120 bis 300, Pferde 400-1200 RM.

Schweinemärkte. Kalen: Milchschweine 21-30, Käufer 42,50 RM. — Kulendorf: Milchschweine 25-30 RM. — Foplingen: Milchschweine 22-27, Käufer 40 RM.

Gründ. Würt. Edelmetallpreise vom 12. Mai. Feinsilber Grundpreis 42,30, Feingold Verkaufspris 2840 RM., je Kilogramm, Reinsilber 3,60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,45 RM. je Gramm.

Porzheimer Edelmetallpreise vom 12. Mai. 1 Kilogramm Gold 2840 RM., 1 Kilogramm Silber 42,30-44,10, 1 Gramm Reinsilber 3,60 RM., 1 Gramm Platin (96 Prozent und 4 Prozent Palladium) 3,55, 1 Gramm Platin (96 Prozent und 4 Prozent Kupfer) 3,45 RM.

Aufgehobenes Konkursverfahren. Hermann Gussendörfer, Alleinhaber der Gussendörfer u. Wederle, Möbelfabrik in Stuttgart.

Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle für Juni 1936. Die Handels- und die Handwerkskammer Stuttgart weisen darauf hin, daß die Anträge auf Erteilung von Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle für den Monat Juni 1936 von Kleinverbraucher bis zum 15. Mai 1936 eingereicht werden müssen, damit die Bedarfsbescheinigungen rechtzeitig ausgestellt werden können. Ver verspätet eingehenden Anträgen können die Bedarfsbescheinigungen nur in Ausnahmefällen und mit größter Verzögerung erteilt werden.

Vorausichtliche Witterung: Schwache Winde, wechselnde, zeitweise, besonders im Süden, aber noch starke Bewölkung, meist trocken, Temperaturen gleichbleibend oder leicht ansteigend.

Sport-Nachrichten

Vom Verein für Leibesübungen Nagold

Die Vorbereitungen für das Kreisturnfest Mitte Juli in Calw sind bereits im Gange. Der Verein wird eine Musterriege am Barren durchführen. Außerdem muß jeder Einzelkämpfer die vorgeschriebenen Freiübungen beherrschen, da diese Freiübungen ebenfalls als Ringarbeit und als allgemeine Vorführung sämtlicher Teilnehmer gezeigt werden.

Jeder Aktive des BVV. muß sich verpflichtet fühlen, seinen Verein bei dem Kreisturnfest zu vertreten, sei es als Einzelkämpfer, sei es in der Musterriege. Der BVV. muß in voller Stärke in Calw antreten. Die Ringarbeit (Freiübungen und Barren) findet künftig am Freitag statt, der Donnerstag bleibt dann für Einzelausbildung (Geräte, Vegetativ und Spiel) zur Verfügung. Diese Regelung tritt sofort in Kraft. Im nächsten Sonntag, 17. dieses Monats, findet vormittags in der Turnhalle wieder ein Lehrgang statt, der möglichst zahlreich besucht werden sollte.

SA. Emmingen - SA. Tumlingen 4:1

Kaufspiel

Nachdem sich Emmingen in Herrenberg durch einen Sieg über Stammheim die Teilnahme an den Kaufspielen endgültig gesichert hatte, trafen sich am Sonntag zwei unbekannte Gegner, vom Spiel weg sehr Tumlingen mächtig vor, doch sind keine Jüge stets leicht zu durchschauen. Emmingens Verteidigung verlor sich aber auch heute wieder nicht, wodurch Tumlingen der Führungstreffer mühelos gelang. Die Einheimischen machten jetzt auf und die Vorreihe leitete in der Folgezeit Erläuterliches in der Führung und Aufbau. Nach der Sturm sind die mehr, Vediglich nach der Pause brauchte Emmingen wieder wie üblich etwas länger, bis es sich fand. Tumlingen fällt seinem eigenen Tempo und dem Boden jetzt mehr und mehr zum Opfer und kann trotz der unnötig harten Note, die ins Spiel gebracht wird, den früheren Sieg Emmingens nicht mehr abwenden.

Schiedsrichter Hiller-Nagold leitete mit Umsicht, wenn auch keine Entscheidungen des öfteren mit Zweifel ausgenommen wurden. Die Lehre für Emmingen: Spielt die Mannschaft uneigennützig ihr flaches Kaufspiel, ist sie auch, sofern sich die Spieler der Ruhe befleißigen, einem körperlich harten Gegner gewachsen! E. W.

Gelebte: Josef Veins, Kaufmann, 77 J., Erzingen; Anna Regina Rampart, ach. Hält, 33 J., Tonbach; Paula Wurster, 14 J., Herzogsweller.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann G. S. Nagold
Zur Zeit 18 Kreisliste Nr. 5 gültig
D. N. IV. 1936: 2630

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Achtung! Reichsstadt Holz!

Ich verpflichte laut Rundschreiben sämtliche Führer der holzverarbeitenden Betriebe, daß sie morgen Donnerstag abend 10.30 Uhr mit ihrer Gefolgschaft reiflos an der Versammlung im Löwenaal in Nagold in der Reichsstadtswalter P. G. Grau-Berlin sprechen wird, teilnehmen.

Reichsstadtgruppenwalter Schaidle

885



Der Zeppelin kommt! Da bleiben auch Sie stehen, ziehen Ihr Taschentuch und winken, als gelte es einen alten Bekannten zu begrüßen. Jetzt kommt der Zeppelin wirklich zu Ihnen, und zwar im neuen Bildbuch des Verlages Ullstein „Zeppelin, marsch!“

Es zeigt mit einer Fülle großer Bilder den stolzen Weg vom ersten Wanderwerk des „verrückten Grafen“, dem LZ 1 bis zu unserem LZ 129 „Hindenburg“. Wir erleben hier das Unglück von Echterdingen 1900, das Zeppelins Werk zur Sache aller Deutschen machte, — die „Victoria Luise“, die 1000 Fahrten ausführte, — das berühmte Luftschiff 39, das 1915 nach Afrika fuhr, — unsere stolzen Kriegs-Luftkreuzer, — die Fahrt von Kontinent zu Kontinent im Jahre 1924, 12000 km übers Meer, — „Hindenburg“ Deutschlandsfahrt. Das Buch erschien neben mit 130 großen Bildern. Preis 1 Mark.

Zu haben bei:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Jeder Zeitungsleser Jeder Rundfunkhörer

braucht den **Hansa-Welt-Atlas** 63 vollständig neu gezeichnete Haupt- und Neben-Karten mit ausführlichem Text, Statistiken sowie vollständigem alphabetischem Register nur Mark 1. — Vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

NSG. „Kraft durch Freude“
Sonderzug nach Stuttgart zum Solitude-Rennen und zum Besuch der Würt. Staatstheater am Sonntag, 17. Mai 1936. Abfahrt in Gutingen 8.02 Uhr. Preis für die Fahrt ab Gutingen mit Theaterkarte A 2.90 ohne Ermäßigung. 116/16
Anmeldungen sofort erbeten an das Kreisamt oder an die Ortsämter.

Der Rundfunk kommt nach Wildberg
Am Donnerstag, den 14. Mai abends 8 Uhr findet im „Schwarzwalddal“ unter Mitwirkung der Stadtkapelle und des Niedertraun ein **Rundfunk-Abend** mit Tonfilmvorführungen statt. Alle Volksgenossen sind freundlich eingeladen. Eintritt 30 g. — 15 Uhr: Schülernachmittag. Eintritt 10 g 883
Kreisfunkstelle der NSDAP.



Liebe Ann —
gefalle ich Dir? Ich fand die entzückende Jacke gleich im „Bayern-Modo für Alle“-Modell-Helf und sah auch für Dich unter den 100-Modellen g. I. bunt und alle auf 3 Schnittgrößen! das Richtige! Für 80 Pf. (incl. Post 5 Pf. mehr) zu haben bei **G. W. Zaiser** Buchhdl. Nagold

Ihre Haut zart wie die eines Kindes durch **Wapta-Creme** fetthaltig aber nicht fettend **30** große Tube

Läden-Jahrpläne stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.

Gießkannen für jeden Zweck für Fort- und Schrebergärten, für Haushalt, Gewerbe und zur Blumenpflege, Kaktusengießkannen in vielen hübschen Mustern, Kindergießkannen, Blumenspritzen. Alles finden Sie in reichlicher Auswahl im Fachgeschäft **Berg & Schmid** Nagold 161/46

Sahnis-Berkauf
Die Haushaltungseinrichtung einschließlich 2 Betten mit Zubehör der Frau Christine Darr Witwe hier, im Hause des Herrn Gottlob Jenne, Gerberstraße, wird am **Donnerstag**, den 14. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr verkauft. Liebhaber sind eingeladen. Nagold, den 12. Mai 1936. 114/15 Kreisfürsorgebehörde.

Schaub-880
Rundfunk-Geräte, das Präzisions-Erzeugnis aus der Nachbarstadt Pforzheim heute abend 1. Traubensaal **Erwin Monanni** Rundfunk-Verteiler Nagold. Tel. 585

Suche ein ehrliches Mädchen für Haus und Landwirtschaft, oder einen älteren Mann der auch melken kann **W. Kapp, Mühle, Nagold**

Widder-Wachse Anerkannte Merkmale der **Widder-Wachse**: Grosse Angieblichkeit, Frachtvoller Hartglanz, Lange Haltbarkeit, Vorteilhafter Preis

Deute abend punkt 8 Uhr Traube (Rundfunkabend) Donnerstag 153/62 Gesamtprobe

„Graf Zeppelin“ wird später Schulschiff

Erste Landung in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 11. Mai.

Der neue Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main, draußen an der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main, bildete am Montag früh das Ziel vieler Volksgenossen. Man erwartete die erste Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem neuen Flughafen. Führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, waren erschienen. Kurz nach 9 Uhr überflog das um 5.15 Uhr in Friedrichshafen gestartete Luftschiff die Stadt des Deutschen Reichs, um kurz nach 10 Uhr mit dem Landungsmanöver zu beginnen. Es dauerte nicht lange, dann war „Graf Zeppelin“ verankert und auf Gleisen in die Halle eingeschoben.

In einer Unterredung mit Kapitän von Schiller erklärte dieser, daß „Graf Zeppelin“ jetzt 1.550.000 Km. zurückgelegt habe. Wenn das Luftschiff später einmal aus dem jahresplanmäßigen Verkehr zurückgezogen werde, sei vorgesehn, es als Schulschiff zu verwenden. Ueber das neue Zeppelin-Luftschiff „Hindenburg“ könnte man trotz seiner wenigen Fahrten schon heute sagen, daß es sich in jeder Weise bewährt habe. Nur bei der Schiffslandung würden noch einige unbedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen.

Vom Bau entlassen - weil Deutscher

Im Bezirk Friedland wird eine Schule gebaut. Eine Prager Firma hat man herangezogen. Obwohl es 7000 Arbeitslose im Bezirk gibt, zieht die Baufirma Tschechen von auswärts heran. Auf die Beschwerde der deutschen Stellen werden wiederum 14 heimische deutsche Arbeiter entlassen! Warum? Weil sie Deutsche sind! Weil sie an ihrem Volkstum und ihrer Sprache festhalten, sollen sie verhungern! Ist es nicht recht und billig, daß wir ihnen und vielen Tausenden anderen deutschen Arbeitskameraden im Ausland helfen! Sie geben draußen dafür oft das Leben für ihr Volk. Geben wir wenigstens einige Opfergaben. Die Schulbau in Lung des V.D.M. die noch bis 16. Mai andauert, gibt die Möglichkeit, unseren Auslandsvolksgenossen für ihre Treue durch die Tat zu danken.

„Volkstfront“ strebt auseinander

gl. Paris, 11. Mai.

Zur gleichen Stunde, da der Landesrat der Sozialistischen Partei Frankreichs nach einer großen Rede des jüdischen Parteiführers Léon Blum beschloß, daß die Sozialistische Partei die neue Regierung bilden werde, lebte dann, wenn die anderen Volkstfrontparteien nicht mitmachen würden, hat die Kommunistische Partei Frankreichs an die Sozialisten ein Schreiben gerichtet, in dem zur Bildung einer Einheitspartei der arbeitenden Klasse aufgefordert, hingegen eine Regierungsbeteiligung der Kommunisten abgelehnt wird. Léon Blum ist darüber sehr enttäuscht; er dürfte aber auch der einzige sein, denn der Welt ist schließlich die Theorie der Auflösung der anderen Parteien durch die kommunistische Partei vom vorjährigen Moskauer Komintern-Kongreß her bekannt.

Die Welt in wenigen Zellen

Schnellfahrzeuge auf Probefahrt

Vom Bahnhof Berlin-Charlottenburg starteten Montag vormittag um 8.26 Uhr etwa 100 Gäste der Deutschen Reichsbahn zu einer Sonderfahrt mit den neuen Schnellfahrzeugen der Deutschen Reichsbahn. Diese Probefahrt besteht aus fünf Etappen. Zu jedem Teilschnitt wird ein anderes Schnellfahrzeug der Deutschen Reichsbahn benutzt, und zwar von Berlin nach Stendal ein Dieselschnellzug, von Stendal nach Hannover (Ankunftszeit 10.42 Uhr) ein dreiteiliger Dieselelektrischer Schnelltriebwagen, von Hannover nach Bremen (Ankunftszeit 12.25 Uhr) ein Double-Dampftriebwagen, von Bremen nach Hamburg (Ankunftszeit 13.34 Uhr) ein dreiteiliger Diesel-hydraulischer Schnelltriebwagen und für die Rückfahrt nach Berlin, den längsten Teil der Fahrt, eine Vorzug-Stromlinien-Schnellzuglokomotive.

Gendarmewachtmelder niedergestochen

Der Gendarmewachtmelder Schulz aus Lechwitz bei Görlitz wollte die Personalien eines gewissen Surel feststellen. Surel riß dem Wachtmelder das Seitengewehr aus der Scheide und stieß es ihm durch den Hals, so daß Schulz schwer verletzt zusammenbrach. Der Täter sprang aus dem Fenster und versuchte zu entfliehen, konnte jedoch ergreifen werden. Der Zustand des verletzten Gendarmewachtmelders ist besorgniserregend.

Dank des Ministers Rossoni

Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni hat beim Verlassen deutschen Bodens an den Führer und Reichskanzler gedacht: „Im Augenblick, in dem ich Deutschland verlasse, wo ich zwei Wochen hindurch die herzlichste Gastfreundschaft genossen habe, beehre ich mich, dem Führer des neuen Deutschland meinen aufrichtigsten Dank abzustatten.“

Das Ende der Lehrlingsjücherei

Die Auswirkungen des Reichsberufswettkampfes

Zu ernster und sachlicher Arbeit trafen sich vergangenes Samstag und Sonntag die Kreisjugendwähler und Kreisjugendreferentinnen Württembergs, die zugleich Berufsreferenten und Berufsreferentinnen der Hitler-Jugend sind, im Wilhelm-Murr-Saal in Stuttgart. Gaujugendwähler, Unterbannführer Simon Winter gab in grundsätzlichen Ausführungen den Teilnehmern die Grundzüge ihrer Arbeit für die kommenden Sommermonate. In umfassender Weise werden die Erfahrungen der verschiedenen Wettkämpfe des R.D.M. nun ausgewertet. Die berufliche Erziehung wird mit einer Nachprüfung der Lehrverhältnisse verbunden; sogenannte „Lehrlingsjücherei“, die sich leider hier und da bemerkbar macht, muß endgültig aufhören. Hilfsarbeitern, die genügend befähigt sind, werden Lehrstellen vermittelt. Die zusätzliche Berufsausbildung der Hitler-Jugend wird in umfangreichem Maße einsehen. Mit neuer Kraft wird die sozialistische Forderung vorgetrieben werden, daß künftig kein Junge und kein Mädchen unter 16 Jahren in die Fabrik darf. Die häuslichen Verhältnisse werden von der Hitler-Jugend in Verbindung mit der R.D.M. überprüft und in Notfällen entsprechend verbessert werden.

Die Sieger des Reichsberufswettkampfes sind inzwischen in ihre Arbeitsstätten zurückgeführt; sie werden in ihrer beruflichen Weiterentwicklung intensive Förderung aus Reichsmitteln erhalten. Jedem steht die höchste Fachschule seiner Berufsgruppe offen. So werden die besten Kräfte sich nicht mehr in hartem Kampf um das tägliche Brot zu verzetteln brauchen, sondern zu Steigerung der deutschen Leistung ihr Stück beitragen können.

All diese Tatsachen zeigen, daß dieser Abschnitt der nationalsozialistischen Aufbauarbeit von besonderer Bedeutung ist. Er zeigt klar und deutlich, mit welchem Schwung und Idealismus, mit welcher nichtermüdeten Wirtschaftsbereitschaft die junge Generation alle sozialen Probleme anpaßt. Ihre Parole lautet: Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Handwerk! Ihr unbeirrbares Ziel: Schöpfung auszumergen, die den Aufstieg hindern oder die Jungarbeiterkraft für eigenständige Zwecke auszubenten versuchen!

Gaujugendfachbearbeiter, Scharführ. J. d. sprach über die Jugendangelegenheiten. Er behandelte das Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit, das kommende Berufsausbildungsgesetz, die Berufserziehungspflicht, die Frage der Kinder- und Heimarbeit, die Arbeitszeit und Urlaubfragen und über die aufstrebende Berufsausbildung.

Ueber das äußerst wichtige Thema der wirtschaftspolitischen Erziehung sprach Gaujugendfachbearbeiter, Scharführer Jehle. Fast auf jedem Arbeitsgebiet kann heute der Weg und das Ziel mit praktischen Tatsachen demonstriert werden. So auch bei der Nebungswirtschaft, die einen wichtigen Erziehungsfaktor in der Wirtschaft darstellt.

Ueber die Umschulungslager des R.D.M., ihre große politische Bedeutung, ihren heutigen Stand und ihr Verhältnis zum weiblichen Arbeitsdienst, über die Haushaltungsschulen des R.D.M. und über weitere Fragen der weiblichen Sozialarbeit, machte die Sozialreferentin des Obergaues Dr. Ina Paula Steidle, interessante Ausführungen.

Die besondere Auswertung des Reichsberufswettkampfes für die weibliche sozialpolitische Jugendarbeit wurde von der Gau-

jugendreferentin, Unterbannführerin Carola Busch, umrissen. Nach einer Ansprache, die einen Querschnitt gab durch die Fülle der auf sozialen Gebieten durch die Jugend in Angriff genommenen Aufgaben, gab Jg. Schaber, der Vertrauensmann für den Reichsleistungskampf der schwäbischen Studentenschaft, einen Bericht über seine Auswertung und Auswirkung.

In großen Zügen faßte Unterbannführer Winter die kommenden Aufgaben zusammen. Ein entscheidender Faktor im Aufbauwerk des Dritten Reiches ist die sozialistische Initiative der Jugend. Ebenso nachdrücklich wie befehlen geht diese Jugend hier ans Werk. Unsere Arbeit ist schwer, aber wir bewältigen sie schon in unseren jungen Jahren, denn wir wissen, sie ist eine historische Arbeit!

Eine süße Schan

Eröffnungsfest der Konditoren-Fachausstellung

Stuttgart, 11. Mai.

Den Auftakt zu der in diesen Tagen stattfindenden Reichstagung des deutschen Konditoren-Handwerks bildete die Eröffnung der von 14 deutschen Gauen zusammengetragenen Konditoren-Fachschau am Montag vormittag in den Räumen des Kunstgebäudes. Der Obermeister der Konditoreninnung Stuttgart, Lehrentsch, konnte bei dieser Gelegenheit die aus dem ganzen Reich erschienenen Teilnehmer an der Reichstagung, sowie als Ehren Gäste die Vertreter der Partei, der Behörden, der Deutschen Arbeitsfront, des Handwerks und der Handwerkskammern begrüßen. Die Fachschau wolle den Beweis dafür erbringen, daß das Konditorenhandwerk auf einem von allen Seiten anerkannten Hochstand stehe. Es ist bewundernswert, mit welcher Sorgfalt, innerer Hingabe und künstlerischem Geschick die Konditoren ihre einzelnen Arbeiten verfertigt haben. Die Fachschau und die Stuttgarter Innung stellen im Schmolhsaal aus. Ueberhaupt steht man auch hier vor dieser handwerklichen Kunst, die es versteht, mit ihrer Technik und in mühsamer Handarbeit die verschiedensten Darstellungen zu formen. Im Plauen Saal haben Stuttgarter Firmen eine Sonderchau errichtet, in der u. a. eine Hochzeitsfeier aufgeführt ist. Die Arbeiten der württembergischen Konditoreninnungen befinden sich im Kuppelsaal. Die ganze Aufmachung in Form von Geschenkrunden verdient alles Lob und höchste Anerkennung.

Am das Mittelstück herum gruppieren sich die 14 deutschen Gauen des Konditorenhandwerks, die jeweils ihre besonderen Erzeugnisse vor Augen führen. Da sieht man Nachbildungen von Dömen und Törmen und so ist die Schau durch alle deutschen Gauen ein einziger, großer, fester und dichter Spaziergang. In den anschließenden Räumen ist eine Lehrschau aufgeführt, in der eine neuzeitliche Backstube zum sehen ist. Die Fachschau ist bis einschließlich Sonntag, 17. Mai, täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Württemberg und seine Eisenbahn

Eine Erinnerung aus der Zeit vor hundert Jahren

Stuttgart, 11. Mai.

Als die erste deutsche Eisenbahn Nürnberg-Jülich eröffnet wurde, war man auch in Württemberg, wo ja König Wilhelm der Erste lebhaftes Interesse entgegenbrachte, mit Plänen beschäftigt. Schon 1834 war eine Reiterkommission für das Studium



König von Italien - Kaiser von Albanien
Wie die französische Presse vorauslagte, ist am Sonnabend in der Sitzung des großen faschistischen Rates und dem anschließenden Ministerrat die Ausrufung des Königs Victor Emanuel von Italien zum Kaiser von Albanien erfolgt. (Graphische Verfassungen, M.)

der Bahnfrage eingeleitet worden. Im folgenden Jahr bildete sich in Stuttgart eine Aktiengesellschaft mit dem bescheidenen Ziel des Baus einer Bahn Stuttgart-Cannstatt. Weischaender faßte eine in Ulm gebildete Gesellschaft den Bau einer Bahn Cannstatt-Ulm mit Fortsetzung bis Friedrichshafen ins Auge, wozu sich die Stadt Ulm mit 100.000 fl. beteiligen wollte. Das rief auch die Stuttgarter auf den Plan.

Das Bedürfnis neuer, rascherer und leistungsfähigerer Kommunikationsmittel für den Handel führte am 3. Januar 1836 zu einer ersten Versammlung, die einen vorläufigen Ausschuss wählte und schon zur Zeichnung von Aktien zu 100 fl. einlud. Zweck der zu gründenden Württembergischen Eisenbahngesellschaft, mit der man auch die Ulmer zu verschmelzen hatte, sollte sein, Anlegung einer Eisenbahn (soweit tunlich und nützlich mit Benutzung der Dampfkraft) zwischen Rhein, Donau und Bodensee. Im Ausschuss saßen u. a. Freiherr von Cotta und Kommerzienrat Jobst. Die Zeichnungen kamen recht erfreulich in Gang.

In der Tagespresse setzte eine lebhaftere Erörterung über Bahnfragen ein. Besonders wurde eine Linie nach Karlsruhe und eine Ulm-Augsburg-München befürwortet. Am 16. Mai fand in Stuttgart eine zweite Versammlung statt, in der mit Annahme der Satzung die Württembergische Eisenbahngesellschaft endgültig gegründet und die Ulmer Gesellschaft mit ihr verschmolzen wurde. Gebaut werden sollte zunächst die Bahn von Heilbronn nach Cannstatt bzw. Stuttgart und Ulm, dem alten Umschlagplatz an der Donau, mit Fortsetzung nach Friedrichshafen; als nächste Linie wurde die nach Karlsruhe in Aussicht genommen. Die Kosten für die ganze Strecke Heilbronn-Friedrichshafen waren nach einem allgemeinen Ueberblick mit einfacher Fahrbahn auf 12.728.572 fl. berechnet. Bis zu der Versammlung im Mai waren 9.682.500 fl. Aktien gezeichnet.

So rasch, wie mancher wohl gehofft haben mag, ging es mit der württembergischen Eisenbahn ja dann doch nicht. Erst 1845 wurde die vom Staat gebaute Strecke Cannstatt-Heilbronn eröffnet.

Reichsbetriebsappell auf dem Reisberg bei Heilbronn

Dr. Leh eröffnet die vierstöckige Großfundgebung zur Schadenberückung

Heilbronn, 11. Mai.

In einer der landschaftlich schönsten und bautechnisch interessantesten Stellen der Reichsautobahn Stuttgart-Heilbronn, am Reisberg zwischen Heilbronn und Löwenstein, fand Montag nachmittag der Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft 4 Bau als Beginn einer vierstöckigen Großaktion zur Schadenberückung statt.

Um 1.30 Uhr sammelten sich die Betriebsgemeinschaften des Bauwesens von Heilbronn und die übrigen Betriebsgemeinschaften in Stärke von 10 Prozent der Gesellschaften, die großenteils auf Omnibussen und Lastwagen zum Jägerhaus hinaufgeführt wurden. Von hier erfolgte der gemeinsame Anmarsch zur Baustelle selbst. Um 3.55 Uhr kündeten die Pfeifen der geschäftlichen Lokomotive die Ankunft des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh, in dessen Begleitung sich Reichsstatthalter Murr, der stv. Gauleiter Schmidt als Vertreter des Reichspropagandaministeriums, Gauwähler Schulz und andere befanden. Sie betreten unter lebhaften Heulrufen die Baustelle. Beim Abschreiten der Front drängten sich die Arbeit-



Die neue Aufteilung des schwarzen Erdteils
Wie zu erwarten war, hat am Sonnabend Mussolini feierlich die Anektion Abessinians durch Italien verkündet. Damit hat das Italienische Kolonialgebiet eine Vergrößerung um 1.120.000 Quadratkilometer erfahren. Zusammen mit den beiden Kolonien Somaliland und Eritrea wird sich dann allein in Ostafrika ein Block ergeben, der fast sovielmal so groß ist wie das italienische Mutterland. Unsere Karte zeigt das neue Gebiet Afrikas mit den italienischen, englischen und französischen Kolonien, einschließlich der Mandate. (Graphische Verfassungen, M.)

ter vor. um Dr. Ley die Hand drücken zu dürfen.

Hierauf begann der eigentliche Festakt, der über alle deutschen Sender übertragen wurde. Betriebsführer Dr. Ley begrüßte die Bauarbeiter...

Wohnungsbau durch Selbsthilfe

PPD. Die Mittel, die dem Wohnungsbau zur Verfügung stehen, sind trotz der anerkannten Dringlichkeit der Wohnungsaufstellung auch in diesem Jahre noch außerordentlich beschränkt.

Umfang und Leistungen des gemeinnützigen Wohnungsbauwerks aber gehen aus folgenden Angaben hervor:

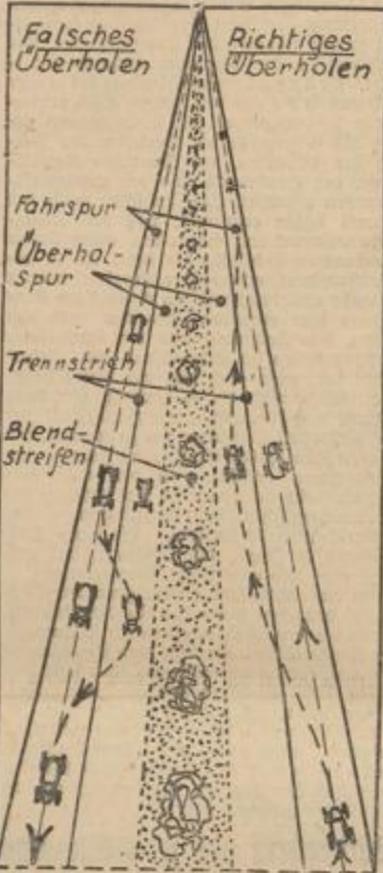
Nicht als 1 Million Wohnungen und Heimstätten sind bisher errichtet worden! Rund 3200 gemeinnützige Baugenossenschaften und -gesellschaften sind die Träger dieser Wohnstätten.

Das sind Zahlen, die klar und eindeutig beweisen, welche Bedeutung der gemeinnützige Wohnungsbau im Rahmen des Aufbaumerks des Führers hat und wie berechtigt das große Interesse ist, das dem Deut-

schen Bauvereinsstag 1936, der vom 21. Mai bis 4. Juni in Dulsburg stattfindet, von allen Seiten entgegengebracht wird.

Für das Baujahr 1936 hat der Hauptverband Deutscher Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaften und -gesellschaften) e. B. trotz der schwierigen Kapitalbeschaffung ein Programm von 100 000 Wohnungen aufgestellt.

Die Bedeutung der obigen Zahlen wird ersichtlich, wenn ihnen die Bauleistung der vorausgegangenen Jahre gegenübergestellt wird.



Diese übersichtliche Zeichnung erläutert eindeutig die richtige Fahrweise beim Überholen auf Autobahnen, die sich durch den lang gestreckten Überholbogen vom gewöhnlichen Überholen grundsätzlich unterscheidet.

Wertungsingen im Deutschen Sängerbund

SBK. Der Deutsche Sängerbund hat an Stelle der von der Reichsmusikkammer verbotenen Wettbewerbe sogenannte Wertungsingen

eingeführt, die im ganzen Bundesgebiet von jetzt ab nach bestimmten Richtlinien abgehalten werden. Die Richtlinien des DSB, die den Ablauf des Wertungsingen einheitslich regeln, sind im Juni vorigen Jahres erschienen...

1000 Jahre Reichsturmflotte

Vor mehr als 1100 Jahren lebte in Schwaben ein tapferer Mann, der hieß Gerold. Die alten Schwaben wissen viel zu berichten, was für ein mutiger und frommer Mann es gewesen ist.

Er war Herzog der Schwaben und hatte keine Burg auf dem Rücken. Weil er sich in vielen Schlachten hervorgetan hatte, übergab man ihm als dem Tapfersten und Zuverlässigsten das Banner des Reiches.

Einmal fielen die Hunnen ins Land und verheerten die Ostmark, da zog Gerold, des Reiches Bannerträger, wider sie und schlug sie in die Flucht.

Sie trugen es unter den Saksen und unter den Staufern, sie trugen es im Weichland und im Hunnenland, sie trugen es zu Siegen und Niederlagen.

Einmal als König Ludwig 1322 bei Mühl-dorf seine Schlacht gegen den Habsburger schlug, trug die Sturmflotte ein junger Schwabe, mit dem Namen Konrad von Eschlöfburg.



Opfer für die Jugendherbergen

Das Abzeichen für den Opfertan der Jugendherbergen am 16. und 17. Mai. (Weltbild, M.)

eine Stadt und viel Land als Reichslehen und bestimmte, daß fortan die Reichsturmflotte immer als Lehen bei dieser Stadt bleiben sollte.

Konrad von Eschlöfburg starb aber ohne Söhne, so konnte er das Lehen nicht fort-erben und darum fiel es auf seine nächsten Verwandten.

Mit Stolz und Treue walteten die Wirtenberger ihres Banneramts; und als 1495 das „Rindle“ zum Herzogtum erhoben wurde, nahm Herzog Erhard die Reichsturmflotte in das neue Wappen.

Dann begann die Macht des Reiches zu sinken, es erhoben sich schwere blutige Kriege. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Reichsturmflotte nie entrollt.

Als vor drei Jahren der schwäbische Hiltlerjugend das Kampfblatt, die „Reichsturmflotte“ verliehen wurde, erinnerte sie sich mit Stolz an das Vortrecht der Väter.

Fahrenheit und sein Thermometer

Zum 250. Geburtstag des deutschen Physikers am 14. Mai

Das Wort „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“ scheint auf Gabriel Daniel Fahrenheit angewendet, nicht so ganz abwegig zu sein.

Die verfunfene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

n. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Rün entschloß sich Erila, den Rat der Kameraden-frau zu folgen. Am nächsten Morgen bereits reiste sie ab, erreichte mit Penderzügen Bonn und konnte sich von dem Vater gerade noch verabschieden.

„Na, Kampf, Sie glauben wohl, daß Sie nach der Sommerreise auf Urlaub rutschen können? Der Engländer wird wohl einen dicken Strich durch die Rechnung machen, Schlechte Zeiten für Bräute!“

Der Kommandant war es, der Fritz Kampf so antebete und dann eiligen Schrittes auf die Brücke ging. Der Leutnant mußte lächeln: also hätte ihm der Alte doch Urlaub gegeben, wenn friedliche Zustände geblieben wären.

Raum an seine Braut konnte man denken. Hilde, das arme Mädel! Wie weit zurück lagen die sonnigen Tage der Kieler Woche und der Verlobungsfeier auf Belleoue!

Der Baron von Ravenek, der als Navigations-offizier mit all den Vorbereitungen weniger zu tun hatte, fragte besorgt seinen Vetter:

„Was ist dir, Achim? Verlierer nur nicht die Kerben!“

„Die soll einer nicht verlieren bei diesem Wahnsinn ...“

Stumme Verzweiflung flackerte in den Augen Riffjelds.

„Komm, komm, Achim ... in meine Kammer!“

Sie stiegen die steilen Treppen hinab in das Zwischendeck. Durch einen Schacht fiel spärliches Oberlicht in den engen Raum.

Ravenek saß im Sessel am Vult, der Vetter auf der Koje, den Kopf in die Hand gestützt, finstern vor sich hin-blickend.

„Schief los, Achim! Hier sind wir unter uns, was meinst du mit Wahnsinn?“

„Weißt du, wenn man jahrelang mit ansehen muß, wie wir in unser Unglück taumeln, wie das Erbe Bismarcks sinnlos vergeudet wird, das wir hätten mehren müssen, dann kann man den Verstand verlieren!“

„Ravenek nickte ernst und zerquetschte ingrinnig seine Zigarette im Aschenbecher.“

„Ja, Tilo, sein Hauptfehler ist der unerschütterliche Glaube an England. In diesem Wahne verbleibt er bis zum bitteren Ende!“

„Aufrechte Männer, besonnene Ratgeber haben wir genug; aber sie werden ferngehalten durch die eijige Lust da oben. Der Mammon spielt die Hauptrolle. Der altpreussische Adel, die treueste Stütze des Thrones, gilt nur wenig noch. Bei dem da war es anders“, sagte

Ravenek bitter und wies nach der Wand auf das Bild Wilhelms I.

„Nur noch zum Kämpfen und Bluten sind wir gut.“

„Das wollen wir gern. Aber der furchtbare Gedanke läßt mich nicht los, daß auch nach Kriegsausbruch um das Wohlwollen Englands geworden wird.“

„Das wolle Gott verhüten!“ Der Baron reichte dem Vetter die Hand.

Ernst blickte der alte Kaiser auf die beiden Offiziere.

Der „Großherzog“ sollte an der Spitze des Geschwaders durch den Kanal gehen. Das Schiff war in die Schlenzenanlagen von Holtzenau eingelaufen.

„Alle Mann auf! Klar zum Manöver!“

„Meldung an Kommandant: Innenhäufe geht auf!“

„Seitenmaschinen kleine Fahrt voraus!“

Mit majestätischer Ruhe glitt das stolze Schiff langsam ins Fahrwasser des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Von Turm Cöfar klang die Musik:

Fridericus Rex, unser König und Herr,

Der rief seine Soldaten alleamt ins Gewehr ...

Jetzt fielen sie an Land in die zündende Weise ein. Dröhnende Hurras bräusten im Begeisterungssturm.

Tausende drängten sich an beiden Ufern. Wie Mauern standen die Menschenmassen, darunter viele, viele, die auch bald einrücken mußten.

(Fortsetzung folgt.)



des Thermometers übergegangen und haben die des schwedischen Astronomen Anders Celsius als für uns gültig anerkannt.

Fahrenheit war Danziger, ließ sich aber nach dem er ganz Deutschland bereist hatte, in Holland nieder, wo die berühmtesten Männer seines Fachs seine Lehrer wurden. Im Jahre 1714 kam er auf den Gedanken, statt des bisher bei Thermometern verwendeten Weingeistes Quecksilber zu benutzen, was die Genauigkeit der Thermometer wesentlich steigerte. Fahrenheit teilte die Skala des Thermometers in 180 Grade ein und nahm den Eispunkt mit 32 Grad, den Siedepunkt mit 212 Grad an. Er wollte dadurch erreichen, daß man im gewöhnlichen Leben nur immer mit positiven Graden auskommen sollte und sich mit den Minus-Graden nur selten zu belasten brauchte. Diese Skala stellte er schon im Jahre 1709 auf. Im Jahre 1730 trat dann der französische Physiker René Réaumur auf den Plan, der die Skala-Einteilung in 80 Grade brachte, aber noch das Weingeist-Thermometer verwendete. Man benutzte diese beiden Thermometer nebeneinander, und begreiflicherweise gab es etliche Verwirrung in den Bezugsstellen, denn wenn jemand bei 4 Grad Réaumur ziemlich frostlos herumging, so konnte er an einem Fahrenheit-Thermometer zu seinem Erstaunen sehen, daß dieses 41 Grad zeigte, also Hundstage-temperatur! Ganz schwierig wurde es, als dann im Jahre 1742 noch der schwedische Astronom Anders Celsius hinzukam, der kurz vor seinem in Uppsala erfolgten Tode noch die Hundertgrad-Einteilung der Thermometerskala vorschlug. Damit errang er einen unbefriedigenden Sieg über seine Vorgänger, und im Jahre 1898 wurde das Celsius-Thermometer in Deutschland allgemein üblich, während die Réaumur-Gradeneinteilung hier völlig aufgegeben wurde. Auch Thermometer mit der Fahrenheit-Skala wurden in Deutschland, wenigstens für den Inlandsgebrauch, seitdem nicht mehr hergestellt. Man findet nur hier und da noch ältere Thermometer, auf denen man die Grade nach Réaumur und nach Celsius ablesen kann. In England und Amerika macht sich bisher keine Neigung bemerkbar, dort etwa auch das Celsius-Thermometer einzuführen, sondern man ist mit der Fahrenheit-Skala zufrieden, obwohl doch unstrittig die hohen Zahlen unnötig umständlich sind.

Es ist noch zu erwähnen, daß Fahrenheit im Jahre 1721 die sehr wichtige Entdeckung machte, daß Wasser bedeutend unter seinem Frostpunkt erkaltet werden kann, ohne zu gefrieren. Gestorben ist Fahrenheit am 16. September 1736, wir können in diesem Jahre also auch den 200. Todestag dieses um die Wissenschaft hochverdienten Mannes begehen, dem wir nicht nur das Quecksilberbarometer verdanken, sondern der auch sehr wesentliche Verbesserungen des Barometers durchführte.

Georg Wehrpennig.

Goldenes Brautpaar gibt Lehren

Vor fünfzig Jahren heirateten in Los Angeles zwei Brüder zwei Schwestern und haben eine sehr glückliche Ehe mit ihnen geführt. Jetzt an ihrem goldenen Hochzeitstage haben sie zehn Regeln veröffentlicht zur Beherrschung für die Jungen und Anverwandten, die aber ebenso glücklich werden möchten. Die Alten sagen, wer in seiner Ehe glücklich werden will, muß 1. jung heiraten, 2. daß die Frau keine Erwerbsarbeit verrichten, 3. muß man Kinder haben, 4. muß die Frau die Kochkünste sorgfältig und mit Umsicht und Liebe zubereiten, 5. Meinungsverschiedenheiten sind ein notwendiger und gesunder Bestandteil der Ehe, sollten aber nicht zu Tyrannie von irgendeiner Seite führen, 6. soll man nicht erwarten, daß man, ohne andere Dinge dafür zu opfern, im Luxus leben kann, 7. soll man fleißig sein, 8. soll man Selbstvertrauen haben, 9. soll man seinen Kindern ein guter, treuer Vater und eine gute und hingebende Mutter sein, 10. soll man sich ein Heim schaffen, das für alle der Mittelpunkt des Lebens sein kann.

Das Kind soll seine Wohnung wissen

Es ist unbedingt wichtig, daß man dem kleinen Kinde, sobald es sprechen lernt, genau einräumt, wie es heißt und wo es wohnt.

Man kann diese Worte und Sätze nicht oft genug wiederholen lassen. Denn wenn das Unglück es will, daß das Kind bei irgendeiner Gelegenheit von den Eltern getrennt wird, so hat man eine viel größere Sicherheit, es bald wohlbehalten wieder zu bekommen, wenn das Kind klar und deutlich seine Adresse sagen kann. Es ist vielleicht auch nicht ganz falsch, an irgendwelchen Kleidungsstücken des Kindes, etwa an den Strümpfen nicht nur die Namensbezeichnung, sondern auch die Wohnung anzugeben.

Sport

Großer Erfolg des Reit- und Springturniers in Ehingen

Die so überaus sportfreundliche Stadt Ehingen ist durch eine Veranstaltung bereichert worden, deren Wiederholung man auf Grund des vollen Erfolges nur begrüßen kann. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Reit- und Fahrvereins in Ehingen wurde ein großes Turnier auf dessen Durchführung die Ehinger Reitstandarte 255 übernommen hatte. Der Innenhof der historischen Burg gab mit seiner herrlichen Aussicht auf das Redartal dem Turnier einen malerischen Rahmen. Wie nicht anders zu erwarten war, belegte die Wehrmacht in den Hauptwettbewerben auf die ersten Plätze Reichsflag, schon am ersten Tag gab es mit dem prächtigen Pferdmaterial auch gute sportliche Leistungen. Am erfolgreichsten schnitt dabei Oberwachmeister Koback ab, der mit „Fechling“ die Dressurklasse L vor „Kronprinz“ (Obst. Prinz zu Wittgenstein) gewann und auch im Jagdspringen der Klasse L zusammen mit Prinz zu Wittgenstein („Kelly“) auf „Eduard“ Turniersieger wurde, und mit „Fechling“ einen zweiten fehlerlosen Mitt abholte, der ihm den dritten Platz einbrachte.

In den den württembergischen Pferden und Reitern vorbehaltenen Prüfungen triumphierte der Reit- und Fahrverein Göppingen, der in der Dressurklasse L und im Jagdspringen der Klasse A jeweils die vier ersten Plätze belegte. Bei nicht gerade günstiger Witterung — Gewitterregen hatte das Gelände schwer gemacht — wurde am Sonntag das Turnier beendet. Großes Interesse wurde dann dem anschließend stattfindenden Jagdspringen Klasse L entgegengebracht. Mit 0 Fehlern und der für den überaus glatten Boden sehr guten Zeit von 46 Sek. errang hier „Nebelstrei“ unter seinem vorzüglichen Reiter Langheck den Sieg. Die Dressurprüfung der Klasse A sah Stallmeister Rendlen mit der Wertzahl 1,0 an der Spitze. Den Preis des Reit- und Fahrvereins Ehingen in der Dressurklasse M errangen O. Bachm. Rowa und O. St. Riemer mit der sehr guten Wertung von 0,5. Feiß umstritten war das Jagdspringen Klasse M um den Preis der Stadt Ehingen. Auch hier kamen die beiden Sieger der Dressurprüfung, Ob. St. Riemer und O. Bachm. Rowa, mit 0 Fehlern und der gleichen Zeit von 48 Sek. als Sieger ein.

Wachenburgrennen im Regen

Das Dritte Wachenburg-Bergrennen bei Weinheim an der Bergstraße wurde leider durch Regenwetter stark beeinträchtigt. Die Motorfahrer mußten die 2600 Meter lange Bergstraße hinauf zur Wachenburg in strömendem Regen fahren, was naturgemäß stark auf die Zeiten drückte und nur in ganz wenigen Fällen Bestzeiten gestaltete.

Das Rennen hatte eine Rekordbeteiligung von fast 100 Teilnehmern gefunden, obwohl fast 30 Prozent der gemeldeten Ausweissfahrer, die im Training nicht die geforderten Zeiten erzielt hatten, vom Start ausgeschlossen waren. Schnellste Ausweissfahrer waren Schmitt-Tiefengrün auf Victoria und der Weinheimer Diesbach auf BMW, der trotz eines Sturzes in der schwierigen Regierungsfurde auf 2:59,1 Min. und einen Durchschnitt von 52,25 Stundenkilometer kam. Schmitt erreichte die gleiche Zeit.

Bei den Vizefahrern waren dann einige Klassenrekorde fälltig. Als schnellster Fahrer erwies sich Feistenhammer-München auf Jago, der die Strecke in 2:34,4 (60,5 Stundenkilometer) zurücklegte. In den beiden Rennen für Beiwagenmaschinen war natürlich Meister Karl Braun-Karlruhe auf Horex nicht zu schlagen. Er erreichte in der kleinen Klasse die Zeit des besten Solo-Fahrers, nachdem er am Vortage im Training sogar den absoluten Streckenrekord für Solo-Maschinen unterboten hatte, was im Rennen selbst nicht ganz gelang (absoluter Rekord Hamelehle-Sindelfingen 2:39,2 Min. im Jahre 1935).

Bei den Wagenrennen konnten vor allem die BMW-Sportwagen vorzüglich gefallen. Der Münchener Wenzler war hier mit 2:50,4 Minuten und einem Durchschnitt von 54,8 Stundenkilometer Schnellster. Er übertraf damit noch die Vizefahrer. Von den sechs Rennwagen, die am Start waren, war BMW im e-Koppelstock mit 2:43 (57,4 Stundenkilometer) am schnellsten, aber die Zeiten der schnellsten Motorradfahrer konnte er mit keinem Bugatti doch nicht erreichen.

Ein deutscher Hoken-Sieg

Holland wurde mit 5:2 Toren geschlagen

Ein schönes Jubiläum feierte der Deutsche Hockeyklub in Hannover, wo er sein 50. Länderpiel bestritt. Es war das 13. Ländertreffen zwischen Deutschland und Holland, das mit 5:2 (3:2) einen schönen deutschen Sieg zeigte. Das Ergebnis wäre zweifellos noch höher ausgefallen, wenn nicht der holländische Torhüter de Loope (Silberium) einen ganz großen Tag gehabt hätte. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch in unserer Eishockeygeschichte unsere Mannschaft spielte war technisch und taktisch überlegen, war aber in der ersten Halbzeit reichlich aufgeregt. Keller bildete in dieser Zeit den Turm in der Schlacht. Erst nach der Pause lief der Sturm zu großer Form auf, einzig der rechte Flügel Hufmann bildete eine Ausnahme. Zander und Kemmer waren zuverlässig, Wenzel hatte verschiedene glückliche Schüsse. Ohne Tadel spielten Weiß und Gamel.

Schöner schwäbischer Fußballtag

Unsere Nachwuchsspieler schlagen Südwes 3:1

Der Gauvergleichskampf der Nachwuchsmannschaften von Südwes und Württemberg brachte vor 4000 Zuschauern in Landau einen äußerst eindrucksvollen 3:0-Sieg der schwäbischen Mannschaft.

Drei Goldmedaillen!

Erfolgreiche Fahrer der Motorbrigade Südwes

Die an der Ostpreußenfahrt beteiligten Fahrer der NSKK-Motorbrigade Südwes schnitten auf der Ostpreußenfahrt 1936 ganz ausgezeichnet ab. Der Führer der Motorbrigade Südwes, Stabsführer E. Emminger, Stabsführer Schmied-St. Massen, und Stabsführer Briem-Ludwigsburg errangen mit ihren 2-Liter-Mercedes-Benz-Wagen in der Einzelwertung je eine Goldene Medaille.

Unsere Kurzgeschichte:

Das Kreuz der Kompanie

Von ALFRED RICHTER

Stroinsky ist tot. Unser alter Korporal ist gefallen beim Gegenstoß links vom St. Pierre-Baak-Wald, am 5. November 1916. . . Wer begrabt ihn nun endlich?

Bei der Bagage ist der „General“, Reservist, altgedienter Mann. Ein Riese, das ist er zwar nicht. Grau im Gesicht, und Zahnfüden hat er genug, die Schmutzgelbe da-zwischen zu halten. Der General preist nämlich auf die Zahnkitation. Er hat keinen Sinn für die Stappe. Aber die Zahnfüden haben auch ihr Böses. Man versteht den General nicht gut, wenn er etwas erzählt, und er erzählt immerzu was. Großer Stratege. Darum heißt er ja der General. Hört was vom Burschen eines Brigaden-Ordnungs-offiziers, von dem und jenem andern hört er auch was, und was er nicht hört, das fällt ihm

selber ein. Treue Seele der General, nicht mehr viel wert, aber treue Seele. Laßt ihn nur brammeln, anständiger Kerl, der General.

Der General hat einen leichten Druckpunkt bei der Bagage verpaßt gefriert, ehe es an der Sonne vor sich ging. Ruh mal ein bißchen verschlafen, sonst schnappt ihn sich der Sanitäter, und wir wollen ihn doch behalten, wir brauchen ihn, das Gefäß seiner Schmutzgelbe und seine Phantasien.

Der General nun befragt sich Holz und was er sonst noch braucht und macht für Stroinsky ein Kreuz. Sie haben zusammen aktiv gedient. Alte Knochen halten zusammen. . . Die Gefäßträger werden das Kreuz wohl dann mit vornehmen.

Aber die Gefäßträger können es nicht mitnehmen. Es hat jeder schon den Buckel voll zu schleppen; sie täten es gern, aber: „Es geht nicht, General.“

Der General erzählt ihnen nichts mehr, gräbt kalten der Verachtung in seine alte Nase und schlurft weg zu seinen Bagagehengeln. In der Nacht, wie die Gefäßträger ihren Kram hochstemmen und loschwanken, ist auf einmal einer mit einem Kreuz dazwischen.

„Kann? — Was'n das?“ Nichts weiter. . . „Nä bin's.“

Der General ist es. Er trägt das Kreuz vor. . .

In der Höhe der Hauptstellung gibt es einen Regen, und es sitzen verschiedene hinter ihren Glasballons mit Rumter. Das ist die einzige Deckung, die sie hier haben.

Der General sitzt aufrecht neben seinem Kreuz und reckt sich sein Weisheit an. Stiller. Von wegen Deckung hinter Glasballons! Er muß mal wieder seinen Schmutzgelb ausspucken. Das tut er immer, wenn er von irgend einem die Nase grünlich voll hat.

„Au ja? Wer slobt denn da? Ob ich mich nu langa leg oder so sitzen bleibe, herrje!“

Die Gefäßträger aus den Trichtern kommen ihnen bis in die Mäules-Stellung entgegen. Der Gefäßträger gibt alles an sie ab und macht lehr.

„Das Kreuz? Bringe ich selber vor. Wäre gelacht.“

Der General geht mit in die Trichter vor und übergibt das Kreuz dem Landwehrgelassenen Arnold. Ruh in ordentlichen Händen sein, am besten bei einem altgedienten Mann. „Moj'n, Leute“, sagt zum Abschied der General, wie es sich für seinen Rang ziemt, tippt mit der Fingerspitze an den Wägenrand und steigt steif auf seinen alten Gesichtskindern hinein in die Dunkelheit der rückwärtigen Landschaft.

Wird sich schon zurückfinden heimwärts, altgedienter Mann. . .

In Manancourt — erzählt er später, und diesmal hat er nichts dazu erhanden — hätten sie mit einer Elege Rüstung nach ihm geschmissen, aber sie können natürlich einen alten Mann nicht verfehlen.

Er hat Glück gehabt. Es war eine höllische Nacht für alles, was unterwegs war.

Der Bauernsohn Ditschinger und der Kaufmann Brendle und der Lehrer Schmidt haben zwischen zwei Postenteilen, die sie in den Trichtern, wie jeder andere, zu schieben hatten, das Kreuz genommen und sind hinterwärts in die Wüste, wo es keinen Strauch und keinen Baum mehr und keinen Hügel gab, nichts, wonach man sich richten konnte, und haben ihren toten Korporal gelacht.

Sie haben gesucht und gesucht und sind ganz still und kleinlaut wiedergekommen.

Sie hatten ihn nicht gefunden.

Nach dem nächsten Postenstehen sind sie noch einmal zurück. Es war doch die letzte Nacht vorn!

Aber sie konnten und konnten ihn nicht finden.

Lange haben sie gefauert und beratschlagt. Aber sie mußten nun in die Linie zurück, denn sie sollten ja abgelöst werden und nun endgültig wegtommen von der Sonne.

Da haben sie das Kreuz an einer Stelle, wo sie glaubten, daß ihr Kamerad gefallen sein könnte, eingegraben, und einen Stahlhelm, der zwischen Handgranaten und anderem Gerät herumlag, wie so vieles hier, haben sie darauf gesetzt.

Die Anstift der für unseren Kreis zuständigen Unteren Erziehungsbehörde lautet: „Untere Erziehungsbehörde“, Zweigstelle Calw, Bahnhofstraße 42“.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 4 columns: Day (Donnerstag, Freitag, Samstag), Time, Program Name, and Station/Category. Includes programs like 'Choral', 'Gemeinschaft I', 'Nachrichten', 'Sport', etc.

Deutsches Jungvolk / Stamm Magold

Achtung : Eltern, Erzieher !

Diese Sonderseite geht nicht lediglich nur die Hitlerjugend an, sondern in erster Linie Eltern und Erzieher! Leset sie, Wort für Wort, sie ist wirklich lesenswert!

Wer will Freude machen ?

Sie sehen einen Pimpf durch die Straße gehen. Er ist ganz neu eingetreten. Er hat kein Brauhemd. Zu Hause sind es neun Kinder, drei davon im Jungvolk. Sie kennen die Verhältnisse, können ein wenig helfen. Wollen Sie dem Jungen nicht ein Brauhemd kaufen, ein Koppelschloß schenken, einen alten Tornister vom Krieg her? Wollen Sie dem kleinen Hitlerbuben nicht eine Freude machen?

An unsere Neuen im Jungvolk!

Ein Jungvolksführer spricht zu den angehenden Pimpfen

Mein lieber Pimpf!
Du bist nun auch in das Jungvolk eingetreten. Ich bin bald drei Jahre dabei und habe schon mancherlei erlebt. Unsere Sommerlager werden dich schon zurecht bringen, na, und überhaupt: Es hat jetzt aufgehört der Mutter am Schürzenband zu hängen. Du kannst dich jetzt nicht mehr hinter Deiner großen Schwester verstecken, wenn Du Angst hast, denn Du bist jetzt kein Kind mehr. Du mußt jetzt um Deinen Schulterrücken kämpfen und mit Deinen Kameraden Hitze und Kälte ertragen und dabei stark werden.

Es wird Dir ja vieles neu sein, das Marschieren und die Uniform. Aber darauf hast Du Dich gewiß schon gefreut. Junge, das Einzige, was ich Dir sagen kann: Sei bloß nicht schlapp!
Ein Jungvolksführer.

Wir vom Jungvolk

Ich meine immer, ich sei erst, seit ich beim Jungvolk ein richtiger Junge geworden. Wie wars denn vorher? Da haben wir, das bin ich und die anderen Buben von meinem Viertel, eben im Hof oder auf der Straße Fußball, Basketball oder Kicker gespielt, und dabei haben wir uns meistens geschimpft und verhasst, weil jeder Anführer sein wollte. Sonntags, da sind wir auf irgendeinen Fußballplatz und haben ja geschaut, Stundenlang. Und jetzt ist es anders, und alle, die noch nicht dabei sind, tun mir richtig leid.

Ich bin also beim Jungvolk. Ich bin sehr stolz darauf. Denn da sind bloß keine Kerle dabei, für Watschlappen ist es nichts. Die können wir nicht brauchen, bei uns wird was geleistet. Wenn wir auf Fahrt gehen, können wir uns ja das Wetter nicht aussuchen. Da heißt es Hitze und Kälte, Nässe und Wind ertragen, da muß man marschieren können und darf auch mal Schwimmen und Baden nicht scheuen. Aber gerade das macht uns Spaß. Wir erleben doch was. Wir kommen raus in den Wald, sehen Bäume, Seen, Berge, oder wir liegen still im Moos und beobachten Rehe, Vögel, die Welt. Ein anderes Mal schlagen wir ein Lager auf, locken natürlich ab (da schmeckt grohartig!), sitzen dann um die Glut und singen unsere alten Lieder von Helden und Kämpfen.

Bald liegen wir still im Zelt, nur der Kofen geht machmal auf und ab. Da gehört schon was dazu, in hinterer Nacht allein Wache zu halten! Am Morgen wird gebadet und dann gibts ein großes Kampffest, daß der Wald von wildem Gesehrei und unseren Hieben hallt. Die Führer befehlen uns nicht nur, sondern taufen feste mit, helfen und rufen, wo es nötig ist. Grad so wie große Brüder, die es gut meinen mit uns. Ueberhaupt, das ist wohl das Feinste, daß wir alle so gute Kameraden sind, alles gemeinsam haben, teilen und tun, ob des einen Vater viel verdient oder des anderen wenig.

Ganz pfundig sind unsere Heimabende. Da machen wir keine Sachen, wie Tischkampf, Schinkenlopfen oder Spiele. Dann lernen wir auch, was wir brauchen können: Kartenlesen, Sprechstunde, wir lassen uns etwas von der Heimat und ihrer Geschichte erzählen, können solche Lieder, besprechen die nächste Fahrt, spielen ein lustiges Stück, es ist eben etwas los. Und immer sind wir zusammen, gehen miteinander durch die Wälder, stehen im gleichen Schritt durchs Land.

Die Pimpfen-Prob

Zehn-jähriger! Du bist nun auch beim Jungvolk, hast Brauhemd, frächtige Pimpfenhose, ein ledernes Koppel und machst Deinen Probendienst. Deine Pimpfenprobe, die Du im ersten Jahr ablegen mußt, gibt Dir Gelegenheit, zu zeigen, ob du gesund und froh einfache Leistungen erfüllen kannst, aber auch zu lernen, was das deutsche Jungvolk und das deutsche Vaterland von Dir fordern: ein deutscher Junge, hart an Leib und Seele zu werden.

Das mußt Du können:
60-Meter-Lauf in 12 Sekunden,
Weit sprung 2,50 Meter,
Ballweitwerfer 25 Meter,
einen Tornister packen,
an einer 1 1/2-tägigen Fahrt teilnehmen,
die Schwertworte des Jungvolks kennen,
das Horst-Wessellied und
das H.N.-Hahnenslied.

Wenn Du die Bedingungen der Pimpfenprobe bestanden, erhältst Du das Recht zum Tragen des Schulterrückens. Deine nächste Pflicht ist dann die Erfüllung der Leistungsprüfung für das deutsche Jungvolk. Was da verlangt wird, steht in einer der nächsten „Hitlerjugend“-Beilagen, die Du regelmäßig lesen mußt. Sie liegt dem Gesellschaftler bei.

„Für die Rumspringerei ben i gar net“

So hat uns bei der Jungvolkwerbung ein Herr jemand entgegengehalten. Aufgehalten hat er uns damit aber nicht. Heute steht im ganzen Stamm Magold bloß noch ein ganz armes Häuflein, das noch nicht bei uns ist — ein schwaches halbes Duzend. Wenn sie noch kommen wollen, so sind sie uns genau so Kameraden. Aber nachlaufen tun wir jetzt keinen mehr.

Ganz kurz nur, für was wir in der letzten Zeit herumgesprungen sind, bzw. noch herumspringen. Zum Geburtstag des Führers hatten wir eine Neuaufnahme von ungefähr 250 Jungvolkankwärtern. Die müssen jetzt werit geschlif-

Die Fahrt für die Pimpfenprobe führen wir an Himmelfahrt durch. Dabei wird auch vollends das Tornisterpöden eingedrillt. Erst wenn jeder diese Pimpfenprobe bestanden hat, hat er das Recht, den Schulterrücken zu tragen. Damit hat er bewiesen, daß er schon etwas leisten kann, daß er einen gesunden, starken Körper hat.

Um die Gesundheit des Jungen noch besonders zu betonen und eine gute Auswahl zu halten, wird jeder Anwärter im Laufe der nächsten Monate untersucht. (Wir springen um allerhand Dinge rum). Die Aktionen zur Neuaufnahme und Pimpfenprobe sind nahezu abgeschlossen. Wir packen von neuem zu: **Kampf ums Sommerlager**. Jeder Pimpf in das Sommerlager des Stammes. Es wird ein harter Kampf sein. — Die Vorbereitung, die Werbung, die Ausgestaltung, die finanzielle Frage: Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Wir haben sie schon angepackt. (Siehe Artikel: Kampf ums Sommerlager).

Am Freitag wollen wir alle auf Fahrt. Keiner bleibt hinter dem Ofen dieses Jahr. Unsere Heimat ist so schön. Von Kameradschaft kann man nicht reden. Kameradschaft muß man erleben. Deshalb: Auf Himmelfahrt!

Wir können nicht nur marschieren. Wir wollen aufbauen in jeder Beziehung. Wir haben für unsere musikalischen Pimpfe Blöckchen angeschafft. Jeden Samstag kommen sie in Ebdhauen zusammen und üben. Im Herbst oder im Winter vielleicht wird auch einmal bei einem Elternabend eine junge **Bläsergruppe** auftreten. Sie werden können.

Gleichzeitig beginnen wir mit einem Lehrgang für **Kampfsport**. Unsere Schaulästen sollen ein neues Gesicht bekommen — unser Gesicht. Können ist notwendig. Das sollen hier die Pimpfe lernen.

Unter Hauptinsah aber gilt unserem Lager. Wir wollen nicht faul in ein Lager liegen, das man uns schön hingeworfen hat. Wir wollen es uns erobern. Stück um Stück. Jeder Pfennig wird geparkt. — Von jetzt ab wird kein Geld mehr verpumpt!

In jedem Ort muß ein Standortschild der Hitler-Jugend stehen



fen werden: Stillstehen, Ausrichten, Marschieren, Singen im Marsch, Mund halten, Koppelschloß in der Mitte, das will alles gelernt sein. In den ersten Diensten des Monats Mai legen die 250 Pimpfe die Pimpfenprobe ab.

Kampf ums Sommerlager

„In diesem Sommer machen wir vom Stamm aus ein Lager.“ — Das war das erste, was wir von unserem Lager hatten. Wir konnten nun nicht hoffen, daß irgend ein großzügiger Stifter uns Zelte beschaffen und uns die größte Sorge damit abnehmen würde, sondern wir wußten: wenn wir uns keine Zelte beschaffen, wird es nichts aus unserem Lager. Wir wußten auch, daß wir nicht von Anfang an das Vertrauen der Elternschaft zu einem solchen Lager hätten, ja daß noch nicht einmal in jedem unserer Jungen der Wunsch gewohnt war, in ein Lager zu dürfen. Ist doch das Lager in unserer Gegend etwas ganz Neues, etwas „was es früher auch noch nicht gegeben hat“. Trotzdem haben wir den Entschluß gefaßt, ein Lager aufzusetzen. Die erste Frage ist die Geldfrage.

Sie haben bestimmt schon von unserem Schrieb **„Jungen aus den Tannen“** gehört. Durch dessen Verkauf wollen wir soviel Geld zusammenbekommen, daß wir uns die Zelte kaufen können. Wie wir das Büchlein gemacht haben, das erzählt Ihnen seine erste Seite:

„Zuerst hat einer einen Gedanken gehabt. Ob das nun nun ein guter Gedanke war, oder ein verrückter, ob er durchführbar, oder undurchführbar war, ob er ein Erfolg werden könnte, oder ein „Klatsch“, das wußte er auch nicht. Daran hat er am Anfang auch nicht gedacht. Er hat die Sache seinen Kameraden erzählt und die waren gleich dabei. Dann haben sie beschlossen, vom Stamm Magold ein Buch zu machen.

Sie wußten alle, daß es notwendig war, einmal jedem Vater und jeder Mutter einen Ueberblick über die Gedanken, den Betrieb und die Ziele des Deutschen Jungvolks zu geben. Vor allem aber wollten sie auch denen, die das Jungvolk selber weniger kannten und es auch nicht so recht verstanden haben, zeigen, daß dort nicht lauter Klatsch gemacht und gedankt-

los herumgetappt wird, sondern daß ihr junges Leben schon einen Sinn hat und daß jeder Pimpf diesen Sinn erkennt.

Dann dachten sie auch noch an die weißen Zelte, die sie kaufen wollten, dann, wenn... Und sie haben schon alle Zeltlager im Tal — ihre Zelte! Vorher hatten sie überhaupt noch nichts, als nur einen Gedanken. Sie hatten sich vorgenommen; das ganze Büchlein machen wir selber, vom ersten bis zum letzten Strich. Schließlich hatten sie auch gar keine andere Wahl, denn ihr Betriebskapital war gleich Null. Was wollten sie nun überhaupt schreiben?

Etwa das „Thema“ genau vorzuschreiben? Kommt gar nicht in Frage. Was wird, das wird. Sie haben einfach den Kameraden im Stamm von ihrem Unternehmen erzählt. Dann haben alle mitgearbeitet und nach drei Monaten haben sie einen ganzen Haufen beisammen gehabt. Das Beste wurde ausgewählt. Wenn sie die Sache jetzt drucken wollten, dann könnten sie es selber vervielfältigen. Dazu braucht man Matrizen und Papier. Das hatten sie nicht. Aber es fanden sich freundliche Spender, die haben Papier und Matrizen gestiftet.

Aber das Vervielfältigen ist nicht so einfach, und das Matrizenzeichnen erst recht nicht. Haupt-sächlich dann, wenn man keine Ahnung davon hat. Aber treue Ratgeber haben ihnen immer wieder weitergeholfen. Ein paar Schönheitsfehler und da und dort ein Daumenabdruck werden trotzdem in jedem Büchlein zu finden sein. **haben haben eben immer dreifache Finger**. Angekrenzt haben sie sich. Wie lange sie daran gearbeitet haben, wissen sie heute nicht mehr. Aber jetzt sind sie stolz, daß sie fertig sind und richtig stolz. Jetzt denken sie schon an die weißen Zelte im Tal — an ihre Zelte.

So wie wir dieses „Problem“ angepackt haben, so muß jetzt jeder Pimpf daran gehen, es

für sich zu lösen, das heißt: sparen, sparen und nochmals sparen. Jeder Pfennig muß zusammengehalten werden. Dann wird auch der letzte Pimpf ein Ziel erreichen: „Ins Sommerlager zu dürfen.“

Was wir durch unser Lager erreichen wollen, ist mehr als eine organisatorische Leistung zu vollbringen, es ist klipp und klar das eine: **Disziplin und Kameradschaft**.

Das Lager ist die größte erzieherische Einrichtung. Hier sind alle zusammengebunden, hier kann keiner tun, was ihm paßt, hier heißt es zusammenstehen, heißt es, Kamerad zu sein. Was wir im einzelnen im Lager treiben werden, das werden wir veröffentlichen, wenn wir den Lagerplan vollends zusammengestellt haben und wir überlassen es dann jedem Vater selbst, zu entscheiden, ob sein Junge dort etwas lernt, oder ob er am besten zu Hause bleibt. So wie heute die alten Soldaten von ihrer Militärzeit erzählen, wie sie da oft gestrikt worden seien, und welche Ordnung da geherrscht habe, so soll es ihr Junge von unserem Lager erzählen. Man kann darauf sagen, daß sie dazu noch Zeit genug hätten. Aber eritens ist der Heeresdienst doch etwas ganz anderes als ein Jungvolkslager und hat auch einen ganz anderen Sinn. Und meistens glauben wir, daß es nicht genügt, erst später einmal Soldat zu werden, sondern daß nur eines genügt: **Soldat zu sein!**

Unter Zwölfzerteln

Hornsignal
gellt ins Tal.
Weiß die Schläfer in den Zelten
aus des Traumes bunten Welten.
„Kaus!“ Ein früher Morgenlauf
weckt uns auf.

Kühler See
Aha und Weh!
„Nun nur in die kalte Sole“.
Splitternackt bis auf die Sohle
wischen wir den nächt'gen Dreck
ganz weg.

„Küchendienst!“
Keiner grüht.
Bastler schleppen, feuern, schwingen,
bis alle in der Runde sitzen.
Ah! Wie in dem frischen Gras
schmeckt der Kratz.

Selbst der Mann,
der alles kann:
Rehren schrubben, Teppich klopfen,
Stiefel putzen, Strümpfe klopfen.
„Lagermannschaft ist zur Stell
zum Appell.“

Körperklopp
gibt es auch:
Vaulen, bogen, turnen, ringen,
schwimmen, schießen, werfen, springen.
Doch alle puttern um die Zwölf
wie die Wölfe.

Mittagspause
in der Klausel.
Nachmittags mit Spiel und Schwingen,
mid wir dann zusammenstehen
in der kühlen Abendstund
in der Rund.

Lieder Singen,
die wir singen
Einer liest aus alten Tagen
aus der Bäter Heldenlagen.
in die Dämmrung lüft das Land
— unser Land.

Diese Verse sind dem Büchlein „Jungen aus den Tannen“ entnommen. Dort finden sie auch die dazugehörigen Skizzen.

Zu was auf Fahrt?

Wer noch nie auf Fahrt war, kann auch keine Fahrt beurteilen.

Er kann auch nicht sagen, ob eine Fahrt schön ist, oder nicht schön, gesund oder ungesund, bildend oder verderbend.

Wir waren auf Fahrt, in Regen und Hitze, in Sonnenschein und Sturm.

Wir wissen, wie eine Fahrt ist.

Eine Fahrt ist nicht immer „schön“, sie ist auch nicht immer gesund, was man so gesund heißt, obwohl unsere Führer und Aerzte auch Erfahrung haben.

Aber bildend, oder besser gesagt, erziehend ist eine Fahrt immer.

Man lernt wohl nicht, mit Messer und Gabel zu klumpen, aber man lernt seine Suppe selber zu kochen, einen Knopf anzunähen, oder ein Plättchen anzulegen.

Man verlernt das feigemachende Gefühl, wohl beklüht zu sein, und lernt Selbstvertrauen. Man verlernt die Anhänglichkeit, daß sich alles nach seinem Kopfe richten müßte, und lernt, daß nur einer befehlen kann.

Man verlernt die Ansicht von der „besonderen Wurd“ und lernt das Zusammenhalten.

Man verlernt den „Orspatriotismus“ und lernt auch die Leute über den Bergen kennen und unsere große Heimat lieben.

Man verlernt das dumme „Geniersein“ und lernt die Selbstständigkeit, die „Courage“.

Man verlernt vollends den letzten Rest von Klaffengegenständen und lernt, daß hier alle gleich sind, im Gieß und am Rodspott.

Man verlernt das Redern und lernt das Unterordnen.

Man verlernt das Weichsein und lernt das Hartsein.

Und da fragen noch Leute: Zu was auf Fahrt?

Der Buchpreis des Bannes

Für den besten Bericht eines Sommerlagers ist dem Ja. Friedrich Kirchmann von Tumlingen zugesprochen worden. Sein Bericht „Alte im“ erfüllt alle Voraussetzungen, die an ein solches Freizeittageblatt gestellt werden müssen.



Ein Bild aus dem Leben unserer Jugend
Jungvolk trommelt. (Scherl Silberdienst, W.)

